

# Kritik der Urtheilskraft.

Herausgeber: Wilhelm Windelband.

## Einleitung.

Der Springpunkt für die Entstehungsgeschichte der Kritik der Urtheilskraft liegt genau an derselben Stelle, von der auch die grossen historischen Wirkungen des Buches ausgegangen sind: es ist die Behandlung der Probleme von Schönheit und Kunst mit denjenigen des organischen Lebens unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt. Die beiden sachlichen Gebiete, welche in den beiden Theilen des Werks als Kritik der ästhetischen und der teleologischen Urtheilskraft neben einander stehen, haben Kant je für sich lange und viel beschäftigt und zu mannigfachen Untersuchungen und Äusserungen angeregt; aber die Convergenz beider Problemreihen, vermöge deren sie zugleich ihren Abschluss unter einem gemeinsamen Princip fanden, hat sich nicht etwa stetig und allmählich durch ein Anspinnen sachlicher Beziehungen zwischen beiden Gegenständen vollzogen, sondern sie ist verhältnissmässig schnell und dem Philosophen selbst gewissermassen überraschend durch die Einordnung beider Fragen unter ein formales Grundproblem der kritischen Philosophie herbeigeführt worden.

Die teleologische Betrachtung der Natur ist für Kant, wie für das ganze 18. Jahrhundert, umso mehr zu einem Hauptproblem geworden, als die ganze Entwicklung seiner Erkenntnisslehre darauf hinauslief, die philosophischen Grundlagen für die reine Naturwissenschaft, d. h. für Newtons mathematisch-physikalische Theorie, zu finden. Je schärfer diese um den Begriff der mechanischen Causalität concentrirt war, umso mehr erwies sich das organische Leben als ein Grenzbegriff für die theoretische Naturerklärung. So hatte Kant bereits in der Allgemeinen Naturgeschichte und Theorie des Himmels erklärt: daß eher die Bildung aller Himmelskörper, die Ursache ihrer Bewegungen, kurz, der Ursprung der ganzen gegenwärtigen Verfassung des Weltbaues werde können eingesehen werden, ehe die Erzeugung eines einzigen Krauts oder einer Raupe aus mechanischen Gründen deutlich und vollständig fund werden wird<sup>1)</sup>. Nachdem aber in der Kritik der reinen Vernunft die Lehre von den Kategorien und den Grundfähn des reinen Verstandes mit principiellern Ausschluss des Zweckbegriffes festgelegt worden war, hatte der Philosoph von seiner Ideenlehre aus in dem An-

<sup>1)</sup> Vorrede, vgl. I 230.

hang der transcendentalen Dialektik, wo er von der Endabsicht der natürlichen Dialektik der menschlichen Vernunft handelte, der teleologischen Betrachtung der Natur die regulative Bedeutung zuerkannt, die Dinge der Welt, sofern ihre erschöpfende Erklärung nach den Grundsätzen der mechanischen Erklärung sich als unmöglich erweist, so anzusehen, als ob sie von einer höchsten Intelligenz ihr Dasein hätten. Besondere Veranlassung aber, der Frage der organischen Teleologie näher zu treten, bot sich Kant in der mit seinen geschichtsphilosophischen Überlegungen zusammenhängenden Bestimmung des Begriffes einer Menschenrace. Die Stellung, die er mit dieser im Novemberheft 1785 der „Berliner Monatsschrift“ erschienenen Abhandlung eingenommen hatte, vertheidigte er gegen einen Angriff Georg Forsters in der Schrift *Über den Gebrauch teleologischer Principien in der Philosophie*, die im Januarheft 1788 des „Deutschen Merkur“ gedruckt wurde. Die hier vorgetragenen Principien sind durchweg dieselben, wie dereinst in der *Kritik der reinen Vernunft* und wie nachher in der *Kritik der Urtheilskraft*, wo sie mit dem ganzen Reichthum mannigfacher Anwendung ihre nähere Ausführung gefunden haben. Aber nichts in dieser Schrift, die zur Zeit des Abschlusses der *Kritik der praktischen Vernunft* geschrieben worden ist, lässt auf die Absicht des Verfassers, den Gegenstand in grösseren Dimensionen zu behandeln, und nichts darin lässt auf einen Zusammenhang schliessen, in den diese Fragen mit den ästhetischen Problemen gebracht werden sollten.

Mit nicht minder lebhaftem persönlichen Interesse hat Kant von früh an die ästhetischen Fragen verfolgt. Schon die Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen zeigen eine ausserordentliche Fülle feinsinniger Bemerkungen aus einem weiten Umkreise der Kenntniss, und aus seinen Vorlesungen, wie aus seinen Reflexionen geht hervor, dass er mit den Erscheinungen der schönen Literatur und mit den kunstkritischen Theorien seiner Zeit in einem ausserordentlich ausgedehnten Maasse vertraut gewesen ist<sup>1)</sup>. Aber sein Interesse daran war zunächst ein lediglich anthropologisches. Er betrachtete diese Gegenstände nur vom Standpunkt der Psychologie aus und hielt ihnen gegenüber die Möglichkeit einer anderen Doctrin damals für ausgeschlossen. Damit war es durchaus vereinbar, dass Kant in dieser seiner „empiristischen“ Periode auf dem Katheder die Ästhetik ganz im Baumgartenschen Sinne als Ergänzung und in Parallele zur Logik behandelte. So heisst es in der Nachricht von der Einrichtung seiner Vorlesungen in dem Winterhalbjahre von 1765—1766 (II, 311) am Schlusse der Ankündigung der Logik: Wobei zugleich die sehr nahe Verwandtschaft der Materien Anlaß giebt, bei der *Kritik der Vernunft* einige Blicke auf die *Kritik des Geschmacks*, d. i. die Ästhetik, zu werfen, davon die Regeln der einen jederzeit dazu dienen, die der andern zu erläutern, und ihre Absteckung ein Mittel ist, beide besser zu begreifen. Auch weiterhin schrieb

<sup>1)</sup> Das sehr umfangreiche Material dazu findet sich bisher am ausführlichsten gesammelt bei Otto Schlapp, *Kants Lehre vom Genie und die Kritik der Urtheilskraft*. Göttingen, 1901.

Kant sachlich den Fragen des Geschmacks so viel Bedeutung zu, dass, als er im Jahre 1771 nach der Inauguraldissertation ein Werk unter dem Titel *Die Grenzen der Sinnlichkeit und der Vernunft* plante, er auch sie darin behandeln wollte<sup>1)</sup>. Es kam ihm damals wesentlich darauf an, welchen großen Einfluss die gewisse und deutliche Einsicht in den Unterschied dessen, was auf *subjectivischen principien* der menschlichen Seelenkräfte nicht allein der Sinnlichkeit, sondern auch des Verstandes beruht, von dem was gerade auf die Gegenstände geht in der ganzen Weltweisheit, ja so gar auf die wichtigsten Zwecke der Menschen überhaupt habe. Wenn in diesem Sinne auch der Entwurf dessen, was die Natur der Geschmackslehre, Metaphysik u. Moral ausmacht, in dem geplanten Werke enthalten sein sollte, so hatte das offenbar den Sinn, dass die Geschmackslehre als eine rein empirische und durch apriorische Principien nicht bestimmte Lehre dargestellt worden wäre. Denn diesen Standpunkt nimmt Kant noch in der Kritik der reinen Vernunft ein, wo es in der Einleitung zur transscendentalen Ästhetik folgendermassen lautet<sup>2)</sup>: Die Deutschen sind die einzige, welche sich jetzt des Wortes Ästhetik bedienen, um dadurch das zu bezeichnen, was andre Kritik des Geschmacks heißen. Es liegt hier eine verkehrte Hoffnung zum Grunde, die der vortreffliche Analyst Baumgarten fasste, die kritische Beurtheilung des Schönen unter Vernunftprincipien zu bringen und die Regeln derselben zur Wissenschaft zu erheben. Allein diese Bemühung ist vergeblich. Denn gedachte Regeln oder Kriterien sind ihren Quellen nach blos empirisch und können also niemals zu Gesetzen a priori dienen, wornach sich unser Geschmacksurtheil richten müßte; vielmehr macht das letztere den eigentlichen Probestein der Richtigkeit der ersteren aus. Um deswillen ist es rathsam diese Benennung wiederum eingehen zu lassen und sie derjenigen Lehre aufzubehalten, die wahre Wissenschaft ist, wodurch man auch der Sprache und dem Sinne der Alten näher treten würde.

In der fortschreitenden Beschäftigung mit diesen Gegenständen hat sich aber Kants Auffassung allmählich verändert. Schon die II. Auflage der Kritik der reinen Vernunft, deren Manuscript dem Jahre 1786 entstammt, giebt jener Stelle eine bemerkenswerte Veränderung. Statt ihren Quellen heisst es hier<sup>3)</sup> ihren vornehmsten Quellen und statt zu Gesetzen nur noch zu bestimmten Gesetzen. Es muss also ein, wenn auch nur äusserst geringes Maass von Apriorität in dem ästhetischen Verhalten zu dieser Zeit von Kant wenigstens nicht mehr ganz für unmöglich gehalten worden sein. Dazu kommt noch, dass er an der gleichen Stelle neben dem Vorschlage, die Baumgartensche Terminologie wieder aufzugeben, jetzt auch noch die andre Möglichkeit ins Auge fasst, sich in die Benennung mit der speculativen Philosophie zu theilen und die Ästhetik theils im transscendentalen Sinne, theils in psychologischer Bedeutung zu nehmen. Aber gerade diese terminologische Concession, die sich in der Folge dazu erweitert hat, dass Kant selbst für die Verwendung der Ausdrücke Ästhetik und ästhetisch

<sup>1)</sup> Siehe Kants Brief an Marcus Herz, vom 7. Juni 1771, X 117.

<sup>2)</sup> Kritik der reinen Vernunft, I. Aufl., S. 21, Anmerkung. IV 30.

<sup>3)</sup> III 50 Anmerkung.

in dem heutigen Sinne die entscheidende Bestimmung ausgeübt hat, zeigt doch an dieser Stelle, dass er auch damals noch die Ästhetik, welche die Kritik des Geschmacks bedeuten sollte, wesentlich in psychologischer Bedeutung nehmen und von ihrer Parallelstellung zu den transcendentalen Disciplinen nichts wissen wollte.

Offenbar aber ist seine Beschäftigung mit diesen Problemen immer mehr zu so geschlossenen Ergebnissen gelangt, dass er schon während der Zeit, als er seine ethischen Grundwerke ausführte, mit der kritischen Darstellung der Geschmackslehre beschäftigt war. Wir sehen aus einem Briefe von Bering<sup>1)</sup> an ihn (28. Mai 1787), dass der Leipziger Messkatalog bereits für das Jahr 1787 eine Grundlegung zur Kritik des Geschmacks von Kant angekündigt hatte; und er selber berichtet in einem Briefe an Schütz vom 25. Juni desselben Jahres<sup>2)</sup>, worin er auch mittheilt, dass er in der künftigen Woche das Manuscript der Kritik der praktischen Vernunft nach Halle zum Druck zu schicken denke, am Schluss, dass er nun alsbald zur Grundlage der Kritik des Geschmacks gehen müsse. Nach diesen Ausdrücken scheint die Annahme (Benno Erdmanns) nicht ausgeschlossen, dass Kant eine zeitlang daran gedacht hat, ebenso wie er der Kritik der praktischen Vernunft die Grundlegung zur Metaphysik der Sitten vorangeschickt hatte, auch der Kritik des Geschmacks eine ähnliche Grundlegung vorangehen zu lassen, die dann wohl ebenso die Aufgabe gehabt hätte, die Überführung von der populären Auffassung des Schönen zu der philosophischen, d. h. kritischen Behandlung darzulegen. Sie würde in diesem Falle den Entwicklungsgang von Kants eigener Betrachtung des Gegenstandes, ihre Umlegung aus dem psychologischen auf den transcendentalen Standpunkt darzustellen berufen gewesen sein. Ob aber Kant ernstlich daran gegangen ist, eine solche Theilung auch auf diesem Gebiete vorzunehmen, wird sich nicht mehr entscheiden lassen.

Jedenfalls hat das Jahr 1787 den Umschwung in der Theorie des Geschmacks für Kant mit sich gebracht. Sein Brief an Reinhold vom 28. December 1787<sup>3)</sup>, worin er diesem für die „Briefe über die Kantische Philosophie“ dankt und ihm zugleich das Manuscript der Abhandlung Über die teleologischen Principien für den „Deutschen Mercur“ einsendet, lässt nicht den geringsten Zweifel darüber, dass die neue Erkenntniss, die Kant bei seiner Beschäftigung mit der Kritik der Geschmacks gewonnen hat, wesentlich zurückging auf das Systematische, das die Zergliederung der vorher betrachteten Vermögen mich im menschlichen Gemüte hatte entdecken lassen, und welches zu bewundern und wovmöglich zu ergründen, mir noch Stoff genug für den Ueberrest meines Lebens an die Hand geben wird. Dies Selbstbekenntniss Kants ist umso wichtiger, als es nicht nur im Allgemeinen die Bedeutsamkeit des systematischen Moments in seiner Art des Philosophirens erkennen lässt, sondern es auch deutlich aus

<sup>1)</sup> X 465.

<sup>2)</sup> X 467.

<sup>3)</sup> a. a. O. S. 487 f.

spricht, dass das gewaltigste seiner Werke auf der Wirksamkeit dieses systematischen Momentes in dem Sinne beruht hat, dass er dadurch zu einer tiefgehenden, ihm selbst unerwarteten Änderung seiner Auffassung sich genöthigt gesehen hat. Er sagt in diesem Briefe ausdrücklich, er sei auf diesem systematischen Wege dazu gelangt, Principien a priori auf einem Gebiete zu finden, wo er dies vorher für unmöglich gehalten habe, und er zeichnet hier in kurzen Strichen den Grundriss für die Eintheilung der kritischen Philosophie überhaupt, den er nachher in der Einleitung zur Kritik der Urtheilskraft — und zwar in deren beiden Formen gleichmässig — durchgeführt hat: Der Vermögen des Gemüths sind drei: Erkenntnißvermögen, Gefühl der Lust und Unlust, und Begehrungsvermögen. Für das erste habe ich in der Kritik der reinen (theoretischen), für das dritte in der Kritik der practischen Vernunft Principien a priori gefunden. Die Aufgabe der Kritik des Geschmacks ist also zu dieser Zeit dahin bestimmt, Principien a priori für das Gefühl der Lust und Unlust zu finden, und Kant bezeichnet diesen Theil der Philosophie, indem er ihn neben die theoretische und die praktische Philosophie stellt, als Teleologie.

Diese Gleichsetzung der Kritik des Geschmacks mit der Teleologie würde unmöglich gewesen sein, wenn Kant nicht schon damals die Erkenntniß gewonnen hätte, dass die Apriorität des ästhetischen Urtheils auf der subjectiven Zweckmässigkeit im Zusammenspiel der Erkenntnißvermögen und damit auf der allgemeinen Mittheilbarkeit des darauf beruhenden Gefühls, in letzter Instanz somit auf dem Bewußtsein überhaupt oder dem übersinnlichen Substrat der Menschheit beruht. Für das Verständniß der Gedankenentwicklung, die Kant zu diesem, ihm selbst überraschenden Ergebniss hat kommen lassen, besitzen wir keine authentischen Angaben und sind wir deshalb auf die Begründungen des Ergebnisses angewiesen, die in der Kritik der Urtheilskraft selbst enthalten sind. Danach aber ist es klar, dass die neue Erkenntniß für Kant aus seinen Untersuchungen über die logische Structur des ästhetischen Urtheils erwachsen ist. Deshalb ist es für ihn und seine ästhetische Philosophie durchaus wesentlich, dass die Analytik des Schönen nach dem Schema seiner Kategorienlehre gegliedert ist, und es ist nicht zu verkennen, dass das entscheidende Problem, das gerade aus dieser Behandlungsweise herauspringt, in der Frage besteht, wie mit dem singularen Charakter des ästhetischen Urtheiles seine Allgemeingiltigkeit vereinbar sei. Diese Fassung des ästhetischen Problems schliesst sich mit einer zwingenden Analogie an diejenige erkenntnistheoretische Unterscheidung, welche Kant zur Erläuterung seiner Kategorienlehre in den Prolegomena neu eingeführt hatte: die Unterscheidung des Wahrnehmungsurtheiles und des Erfahrungsurtheiles. Die Analogie dieses Verhältnisses zu demjenigen zwischen den Urtheilen über das Angenehme und das Schöne nach der Kantischen Auffassung liegt unmittelbar auf der Hand<sup>1)</sup>. Dort nun hatte Kant gefunden, dass

<sup>1)</sup> Diese Analogie ist ausgeführt bei Fr. Blencke, Die Trennung des Schönen vom Angenehmen in Kants Kritik der aesthetischen Urtheilskraft. Leipzig 1889.

das singulare Wahrnehmungsurtheil zum Erfahrungsurtheil mit dem Anspruche auf Allgemeingiltigkeit nur dadurch werden könne, dass als Princip der Begründung eine Kategorie, d. h. ein Begriff, hinzutritt. Bei dem Schönheitsurtheil dagegen war diese Begründung durch einen Begriff ausdrücklich auszuschliessen, und dadurch wurde es für den Philosophen zu einem logischen Problem. In dem Augenblick, wo Kant in jener subjectiven Zweckmässigkeit das apriorische Moment entdeckte, welches die Allgemeingiltigkeit des ästhetischen Urtheiles trotz seiner formalen Singularität und trotz seiner Unabhängigkeit von Begriffen verstehen liess, musste ihm die Ästhetik aus dem Bereiche der Psychologie in dasjenige der Transscendentalphilosophie hinübereücken. Damit war auch das dritte Gebiet des Seelenlebens, wie es Kant mit den gleichzeitigen Eintheilungen von Sulzer, Mendelssohn und Tetens annahm, das Gefühl, zum Gegenstande der kritischen Methode geworden.

Wenn nun auch der Brief an Reinhold vom 28. December 1787 die Gleichsetzung dieser philosophischen Kritik des Gefühlsvermögens mit der Teleologie ausspricht, so enthält er andererseits nicht die geringste Andeutung darüber, dass etwa dieser neuentdeckte Theil der Philosophie noch andere Probleme enthalten sollte, und er bietet ganz besonders nicht den geringsten Anhalt dafür, dass irgend ein Zusammenhang dieser transscendentalen Ästhetik des Schönen mit solchen Fragen in Aussicht genommen wäre, wie sie sonst und auch von Kant gleichzeitig als teleologische bezeichnet zu werden pflegten. Die für die systematische Gesamtgestaltung der Kritik der Urtheilskraft entscheidende Bestimmung und die Beziehung der beiderseitigen Probleme auf das Grundprincip der reflectirenden Urtheilskraft war somit um diese Zeit noch nicht gefunden oder wenigstens nicht zu deutlicher Erkenntniss und Formulirung gelangt. Daher gingen auch die Hoffnungen, welche Kant am 24. December 1787 brieflich an Marcus Herz über den baldigen Abschluss seines gesamten philosophischen Hauptwerkes geäussert hatte<sup>1)</sup>, nicht in Erfüllung, und es kamen nicht nur die Rectoratsgeschäfte, von denen er in dem Briefe an Reinhold vom 7. März 1788 spricht<sup>2)</sup>, und dann die Abfassung der Streitschrift gegen Eberhard verzögernd dazwischen, sondern hauptsächlich die Neugestaltung der Probleme, die zuerst darin zum Ausdruck kommt, dass das Werk in dem Briefe an Reinhold vom 12. Mai 1789 zum ersten Mal unter dem Titel meine Kritik der Urtheilskraft (von der die Kritik des Geschmacks ein Theil ist) für die nächste Michaelismesse in Aussicht gestellt wird<sup>3)</sup>. Jetzt also erst war die Vereinigung der ästhetischen und der im engeren Sinne teleologischen Probleme unter dem Princip der Urtheilskraft gelungen: und es fragt sich, wie diese abschliessende Wendung der Kantischen Philosophie gefunden worden ist. Die Urtheilskraft, von der nun die Rede ist, hat bekanntlich als die reflectirende Urtheilskraft einen ganz anderen Sinn, als jene Urtheilskraft, von der Kant in der Kritik der reinen

<sup>1)</sup> X 486.

<sup>2)</sup> X 505.

<sup>3)</sup> XI 39.

Vernunft gehandelt hatte, die dort in der Analytik der Grundsätze als die transcendente Urtheilskraft eingeführt und von der eben die Analytik der Grundsätze die transcendente Doctrin gebildet hatte. Dieser bestimmenden Urtheilskraft wird nun die reflectirende als dasjenige Princip gegenübergestellt, welches die transcendenten Bedingungen für die apriorischen Functionen des Gefühlsvermögens enthalten soll.

Auch hierbei sind für Kant wesentlich systematische Erwägungen maassgebend gewesen. Für die drei Gebiete des Seelenlebens, die er als Vorstellungsvermögen, Gefühlsvermögen und Begehungsvermögen unterschied, konnten apriorische Principien, wenn es solche gab, wiederum nur in den drei Arten des sogenannten oberen Erkenntnisvermögens gesucht werden. Diese aber waren Verstand, Urtheilskraft und Vernunft. Die Principien apriorischer Erkenntnis hatte er im Verstand, d. h. in den Kategorien und den Grundsätzen, diejenigen des Begehungsvermögens oder des reinen Willens nach den Untersuchungen der Kritik der praktischen Vernunft in der „Vernunft“ im engeren Sinne des Wortes gefunden. So blieb für ein Apriori des Gefühls, wenn es ein solches geben sollte, nur die Urtheilskraft als Quelle übrig. Diese Function aber konnte die Urtheilskraft nicht in Gestalt der Bedeutung übernehmen, welche sie in der transcendenten Deduction der reinen Verstandesbegriffe als die Unterordnung der Daten der Sinnlichkeit unter die Kategorien besass. Vielmehr musste in diesem Falle eine ganz andersartige Function der Urtheilskraft angenommen werden. Im Allgemeinen sah Kant das Wesen der Urtheilskraft darin, die Unterordnung des Besonderen unter ein Allgemeines zu vollziehen. Wo diese Unterordnung so erfolgt, dass die Specification des Allgemeinen zum Besonderen als eine begriffliche Nothwendigkeit eingesehen werden kann, da haben wir es mit der bestimmenden Urtheilskraft als einem transcendenten oder empirischen Vermögen zu thun: die transcendente Urtheilskraft hatte Kant in diesem Sinne in der transcendenten Analytik als die Subsumption der Sinnlichkeit unter die Kategorien vermöge des Schematismus der reinen Verstandesbegriffe dargelegt. Nun hatte Kant gefunden, dass die Nothwendigkeit und Allgemeingiltigkeit, welche das ästhetische Urtheil für sich in Anspruch nimmt auf der subjectiven Zweckmässigkeit der Form des Gegenstandes für das Zusammenspiel der Erkenntniskräfte, Sinnlichkeit und Verstand, niemals aber auf Begriffen beruht. Hier zeigte sich also eine Art der Urtheilskraft, worin der vorgestellte Gegenstand nicht mehr für die Erkenntnis auf allgemeine Begriffe, sondern vielmehr für das Gefühl auf ein Princip der Zweckmässigkeit in allgemeingültiger Weise bezogen wurde. So entdeckte Kant das Princip einer Urtheilskraft ohne allgemeine Begriffe, und dieses nannte er die reflectirende Urtheilskraft, in welcher das Allgemeine, worunter das Besondere subsumirt werden soll, nicht in Begriffen gegeben ist, sondern erst gesucht werden muß. Damit war einerseits der Weg gefunden, Gefühle, wie die der Lust und Unlust, die im Allgemeinen durchaus empirischen Characters sind, auf die reflectirende Urtheilskraft zu beziehen und ihnen damit den apriorischen Character

zu gewinnen, andererseits aber auch die Möglichkeit gegeben, im Bereiche der Erkenntnissthätigkeit überall da, wo die Unterordnung des Besonderen unter das Allgemeine in der Form der bestimmenden Urtheilskraft unmöglich war, die Betrachtung der reflectirenden Urtheilskraft für sie eintreten zu lassen. Wenn die synthetische Einheit des Mannigfaltigen durch die begriffliche Function der bestimmenden Urtheilskraft nicht einzusehen ist, so kann an ihre Stelle die reflectirende mit dem Princip der Unterordnung des Mannigfaltigen unter einen einheitlichen Zweck treten. Unter diesem Gesichtspunkte konnte die Zweckmässigkeit der organischen Naturproducte, deren Nothwendigkeit aus den begrifflichen Voraussetzungen des causalen Mechanismus nicht zu verstehen war, von der reflectirenden Urtheilskraft angesehen werden. Insbesondere aber eignete sich dieses Princip zur Ergänzung von Kants Bemühungen um die Metaphysik der Natur. Denn wenn in dieser die Ableitung des Besonderen aus dem Allgemeinen, die Specification des Allgemeinen zum Besonderen auf dem begrifflichen Wege der bestimmenden Urtheilskraft unmöglich war, wenn deshalb die besonderen Erscheinungen und Gesetzmässigkeiten der Natur im Sinne einer begrifflich erkennbaren Nothwendigkeit zufällig blieben, so konnte die synthetische Einheit der Erscheinungen, die wir als Natur denken, nach dem Princip der reflectirenden Urtheilskraft als ein zweckmäßiges Ganzes betrachtet werden.

Den springenden Punkt für die Beziehung des Gefühlsvermögens auf die im engeren Sinne sogenannten teleologischen Probleme müssen wir deshalb wiederum in logisch-erkenntnisstheoretischen Problemen allgemeinsten Art suchen. Denn von der Auffassung der nachher sogenannten objectiven Zweckmässigkeit der organischen Wesen führt zu der sogenannten subjectiven Zweckmässigkeit in dem Zustande des Gemüthes, der das ästhetische Urtheil begründet, kein directer Weg. Das Zwischenglied, das die letzte Vereinheitlichung in den Gedanken der kritischen Philosophie vermittelt hat, liegt vielmehr bei denjenigen Überlegungen, welche Kant als das Problem der Specification der Natur bezeichnet hat. Es ist die Frage, wie weit aus den Grundsätzen des reinen Verstandes, die zugleich die allgemeinen Gesetze sind, welche nach der transcendentalen Deduction der reinen Verstandesbegriffe der Verstand der Natur vorschreibt, sich die besonderen Naturgesetze deduciren lassen. Diese Frage blieb für Kant, nachdem er in den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft durch die Combination der kategorialen Grundsätze mit mathematischen Principien bereits weiter in die Besonderheit des Systems der Naturgesetze eingedrungen war, ein systematisches Hauptinteresse, und er hat an ihrer Beantwortung bekanntlich in seinem Alter mit unermüdlich erneuten Versuchen gearbeitet, die in dem hinterlassenen Manuscript über den Übergang aus der Metaphysik in die Physik niedergelegt sind. Dass ihn dies in der Zeit der Entstehung der Kritik der Urtheilskraft beschäftigte, sehen wir aus dem Briefe an Marcus Herz, wo er am 26. Mai 1789 schreibt: mit, der ich in meinem 66<sup>ten</sup> Jahre noch mit einer weitläufigen Arbeit meinen Plan zu vollenden (theils

in Lieferung des letzten Theils der Critik, nämlich dem der Urtheilskraft, welcher bald herauskommen soll, theils in Ausarbeitung eines Systems der Metaphysik, der Natur sowohl als der Sitten, jenen critischen Forderungen gemäß,) beladen bin<sup>1)</sup>. Er erkennt also die metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft noch nicht als Metaphysik der Natur an, ebenso wenig wie die Critik der praktischen Vernunft als Metaphysik der Sitten. Die Herleitung der besonderen Naturgesetze aus den transcendentalen Principien erkannte er aber damals noch mit vollkommen kritischer Schärfe als eine Unmöglichkeit, und er fand hier nur den Ausweg der teleologischen Betrachtung, wonach die Zustimmung aller einzelnen, der empirischen Erkenntniss zugänglichen Gesetzmässigkeiten zu einem einheitlichen System der Erfahrung als die Zweckmässigkeit der Natur für die Erkenntnissthätigkeit angesehen werden sollte. Das ist der Grundgesichtspunkt der teleologischen reflectirenden Urtheilskraft, welcher diese mit der ästhetischen reflectirenden Urtheilskraft in unmittelbare Analogie treten liess. Daher handelt es sich auch in den beiden Einleitungen in die Critik der Urtheilskraft — sowohl in derjenigen, welche Kant schliesslich an die Spitze des Werkes gestellt hat, als auch in derjenigen, von der wir nur die Auszüge von Sigismund Beck kennen —, wo von den teleologischen Problemen die Rede ist, nicht in erster Linie um die Frage nach der Zweckmässigkeit der Lebewesen, sondern vielmehr principiell zunächst um das Problem der Einheit der Natur als eines Systems der Erfahrung. In demselben Sinne gliedert sich auch für die Einleitung der Critik der Urtheilskraft das Princip der formalen Zweckmässigkeit der Natur mit den Abschnitten VII und VIII in die ästhetische Vorstellung von der Zweckmässigkeit der Natur und die logische Vorstellung von der Zweckmässigkeit der Natur. Offenbar liegt dabei das aus der Critik der reinen Vernunft bekannte Einteilungsschema von Ästhetik und Logik zu Grunde und wird, wie dort auf die Erkenntniss a priori, so hier auf die apriorische Betrachtung der reflectirenden Urtheilskraft bezogen. Aber das Gemeinsame für beide Theile bleibt die Vernunftnothwendigkeit einer formalen Zweckmässigkeit der Natur. Dies war der neue Grenzbegriff, den Kant in der Durchführung der kritischen Metaphysik auf dem Boden der Critik der reinen Vernunft entdeckte, und so mussten die ästhetische und die teleologische Problemreihe miteinander auf das Princip der reflectirenden Urtheilskraft convergiren.

Nachdem auf diese Weise unter einem völlig neuen Gesichtspunkte der systematische Rahmen für das neue Werk gefunden war, konnte die Ausarbeitung verhältnissmässig schnell alle die besonderen Untersuchungen zusammenfassen, welche Kant zum grossen Theil im Anschluss an seine Vorlesungen über die ästhetischen und über die teleologischen Probleme im Einzelnen schon fortwährend angestellt hatte. Das Wesentliche der principiellen Entwicklung bildete die Einsicht in den Zusammenhang zwischen dem Gefühlsvermögen und der reflectirenden Urtheilskraft: nachdem Kant gefunden hatte, dass es die

1) XI 49.

letztere ist, welche für das erstere die Begründung der Apriorität ihrer ästhetischen Functionen im Schönen wie im Erhabenen abgiebt, musste der Theorie des ästhetischen Urtheils diejenige des im engeren Sinne teleologischen Urtheils an die Seite gestellt werden, weil auch diese darauf hinauslaufen muss, seine Begründung in der von der reflectirenden Urtheilskraft bestimmten Betrachtung der Natur als eines zweckmässigen Systems der Erfahrung darzulegen. Die so überaus wirkungsvolle Zusammenfassung der Probleme des organischen Lebens und der Kunst hat sich also unter dem den letzten Abschluss der Kantischen Weltanschauung bestimmenden Gedanken von der Einheit des Systems der Erfahrung als eines zweckmässigen Ganzen vollzogen. In den ursprünglichen Voraussetzungen der Kantischen Erkenntnisslehre mit ihrer scharfen Sonderung von Form und Stoff lag es begründet, dass der gegebene Inhalt der Erfahrung den synthetischen Formen des Erkenntnissvermögens gegenüber in letzter Instanz etwas Zufälliges bleiben musste und dass seine Formbarkeit durch Kategorien, seine Subsumirbarkeit unter die Grundsätze eine unbegreifliche, „glückliche“ Thatsache bildete, die einen Charakter der Nothwendigkeit nicht mehr für die begriffliche Einsicht, sondern nur noch für die teleologische Betrachtung erhalten konnte: von diesem Verhältniss aus gesehen, bildet die Kritik der Urtheilskraft eine ebenso unerlässliche Ergänzung für die Kritik der reinen Vernunft, wie sie nach einer andern Richtung durch die Kritik der praktischen Vernunft von Kant gegeben ist. So hat die Gedankenarbeit des 9. Jahrzehnts vollendet, was in der des 8. Jahrzehnts begonnen worden war.

Nachdem Kant diese Gedankenzusammenhänge zu ihrem systematischen Abschluß gebracht hatte, ist die Abfassung der Kritik der Urtheilskraft, wie es scheint, verhältnissmässig schnell von statten gegangen. Wegen des Verlanges hatte Kant mit dem Berliner Buchhändler de la Garde abgeschlossen. Der Sohn seines alten Verlegers, Johann Friedrich Hartknoch in Riga, dem Kant auf seine Bitte um den Verlag der Kritik des schönen Geschmacks, (vgl. dessen Brief vom 15./26. August 1789)<sup>1)</sup> eine unbestimmte Zusage ertheilt hatte, war davon, wie sein Brief vom 9./20. October 1790 zeigt<sup>2)</sup>, schmerzlich überrascht. Die Wahl Kants scheint durch Rücksichten auf die Leistungsfähigkeit des Verlags hinsichtlich der Schnelligkeit der Herstellung und der Sicherheit des Betriebes veranlasst gewesen zu sein: denn er schreibt an seinen Schüler Kiesewetter, den er de la Garde als Corrector empfohlen hatte (Brief an de la Garde vom 15. October 1789 und von Kiesewetter vom 19. November 1789)<sup>3)</sup> bei Gelegenheit der Absendung des ersten Theils des Manuscriptes am 21. Januar 1790, es solle, falls de la Garde das Werk nicht bis zur Ostermesse fertig zu bringen vermöchte, Kiesewetter Verhandlungen mit einem andern Buchhändler, Himburg, einleiten<sup>4)</sup>. An de la Garde schreibt er an demselben Tage, mit der Zusendung

<sup>1)</sup> XI 71.

<sup>2)</sup> XI 217.

<sup>3)</sup> XI 95 u. 106.

<sup>4)</sup> XI 121.

des Manuscripttheils: Die erste und vornehmste Bedingung, unter der ich Ew. Hochedelgeb. dieses *Merpt.* zu Ihrem Verlage übergebe, ist: daß es zur rechten Zeit auf der nächsten Leipz. Ostermesse fertig geliefert werde. Sollten Sie dieses zu leisten sich nicht getrauen, so bitte es an Hrn. *Kiesewetter* zu melden, der hierüber von mir einen Auftrag bekommt. Allein ich hoffe: daß es doch irgend eine Presse in Berlin oder dem benachbarten Sachsen geben wird, welche in 14 Tagen 5 Bogen drucken wird, dadurch denn der Druck ganz zeitig vollendet seyn kann. Da ich aber nicht zweifle: daß Sie einen solchen Buchdrucker in Berlin antreffen werden, so wiederhole meine Empfehlung, den Hrn. *Kiesewetter* zum *Corrector* zu brauchen, den Sie dann auch dafür so reichlich als für dergleichen Arbeit nur zu geschehen pflegt, zu bezahlen belieben werden<sup>1)</sup>. Die Briefe *Kiesewetters* und de la Gardes vom 29. Januar 1790<sup>2)</sup> zeigen, dass Verleger und *Corrector* die Wünsche *Kants* auf das eifrigste zu befolgen begannen. *Kant* liess dann am 9. Februar eine zweite Manuscriptsendung an de la Garde abgehen, wonach vom Text nur noch ein kleiner Rest ausstand<sup>3)</sup>. Er zeigte in dem weiteren Briefwechsel mit dem Verleger und dem *Corrector*<sup>4)</sup> eine rührende Bescheidenheit in der Bekundung seiner Zufriedenheit über die Ausstattung und die Drucklegung des Buches. Der *Corrector* hatte dabei, wie sein Brief vom 3. März 1790 beweist, mancherlei Verlegenheiten zu überwinden: „es sind nämlich Stellen im Manuscript, die offenbar den Sinn entstellende Schreibfehler enthalten, und wo ich mich genöthigt gesehen habe zu ändern.“ Wir erfahren dabei auch, dass er „bei der *Correctur* vom 2<sup>ten</sup> bis 6<sup>ten</sup> Bogen krank war, und also ein anderer, der dem Manuscripte treulich folgte, die *Correktur* übernahm“. Dabei sei es zu seinem grössten Ärger gekommen, dass zwei den Sinn entstellende Fehler stehen blieben, die unter den *Errata* aufgeführt werden sollten<sup>5)</sup>. Am 9. März 1790 hat dann *Kant* (vgl. Brief an de la Garde)<sup>6)</sup> den Rest des Textes im Manuscript an den Verleger abgeschickt und Vorrede und Einleitung für das Ende der Passionswoche in Aussicht gestellt. Die letztere Zusicherung wurde sodann am 22. März erfüllt (vgl. den Brief an de la Garde vom 25. März 1790)<sup>7)</sup>. Zugleich giebt *Kant* die Adressen für seine Dedikations-Exemplare an, deren Zusammenstellung nicht uninteressant ist: Graf von Windisch-Grätz in Böhmen, Geheimerat *Jacobi* in Düsseldorf, Professor *Reinhold* in Jena, Professor *Jacob* in Halle, Professor *Blumenbach* in Göttingen, ferner Geheimer Finanzrath *Wloemer* in Berlin, D. *Biester*, *Kiesewetter*, D. u. Prof. *Hertz*<sup>8)</sup>. Inzwischen

<sup>1)</sup> XI 122 f.

<sup>2)</sup> XI 124 u. 126.

<sup>3)</sup> XI 129 f.

<sup>4)</sup> Vgl. XI 141, 193, 383.

<sup>5)</sup> XI 136.

<sup>6)</sup> XI 140 f.

<sup>7)</sup> XI 142 f.

<sup>8)</sup> Dazu sind nach dem Verzeichniss in de la Gardes Brief vom 22. Mai 1790 (XI 172) noch *Salomon Maimon* und Prof. *Michelsen* gekommen.

hatte Kant, wie aus dem Brief an Kiesewetter vom 20. April 1790<sup>1)</sup> zu ersehen, einen Theil der Probefbogen durchgesehen, aber er schreibt darüber: Ich fing an sie durchzugehen, (wegen der Druckfehler) aber es war mir nachgerade verbrießlich und schob es also auf, bis ich mehr derselben bekommen haben würde, um es auf einmal abzumachen. Er legt dann einen Aufsatz von den gefundenen Druckfehlern, auch einen Auslassungsfehler, bey, welche vielleicht noch dem Werke angehängt werden können, und spricht dann des Näheren über einen Schreibfehler, der bei einer Überschrift untergelaufen war. Jenes freilich sehr wenig sorgfältige Druckfehlerverzeichnis ist dann der ersten Auflage des Werkes beigefügt worden, die rechtzeitig nach Kants Wunsch zur Ostermesse 1790 erschien.

Mit dem Absatz des Buches war, wie Kiesewetter schon im Mai 1790 an Kant berichtete<sup>2)</sup>, der Verleger so zufrieden, dass er für das folgende Jahr schon eine neue Auflage in Aussicht nahm. Auch de la Garde bestätigt dies in dem Briefe vom 22. Mai 1790<sup>3)</sup>. Indessen kam es nicht so bald zur zweiten Auflage. Kant fragte am 2. September und nochmals am 19. Oktober 1790<sup>4)</sup> bei dem Verleger an, bis wann er spätestens seine Verbesserungen für die neue Auflage einzusenden habe. Die Antwort darauf (Briefsammlung 427a) ist nicht erhalten, sie muss, wie wir aus dem Briefe von de la Garde vom 5. Juli 1791 ersehen<sup>5)</sup>, dahin gelaute haben, dass die neue Auflage bis zum Sommer 1791 Zeit habe; nunmehr schreibt de la Garde, dass er nach der Michaelmesse den Druck beginnen möchte und schickt ein durchschossenes Exemplar, dessen Empfang Kant unter dem 15. August 1791 quittirt. Die Bitte des Verlegers, die Verbesserungen bis zu Ende October zu erhalten, hat Kant nach seinem Briefe vom 28. October 1791 nicht erfüllen können: da ich nothwendig meine ganze Zeit ununterbrochen dem Durchdenken der hier abgehandelten Sachen widmen muß, welche ich aber im vergangenen Sommer bis in den October hinein, durch ungewohnte Amtsgeschäfte und auch manche litterarische unvermeidliche Zersreuungen abgehalten, nicht habe gewinnen können<sup>6)</sup>. Er bat damals um Aufschub nur bis Ende November, theilte dann aber — wie sich de la Garde dazu stellte, wissen wir nicht, da seine Antwort (Briefsammlung Nr. 463a) nicht erhalten ist — erst am 30. März 1792 dem Verleger mit, dass er das corrigirte Exemplar bald nach Ostern zu überschießen bedacht seyn werde<sup>7)</sup>. In der That ist dies, wie der Brief vom 12. Juni besagt,<sup>8)</sup> am 10. Juni geschehen. Die Correctur zur Einleitung freilich kam erst am 2. October 1792, und Kant bemerkte dabei: Auf den Titel den Ausdruck: zweyte Verbeßerte Ausgabe zu setzen, halte ich nicht

1) XI 151 f.

2) XI 161.

3) XI 172.

4) XI 193 f. u. 216 f.

5) XI 257 f.

6) XI 288.

7) XI 317.

8) XI 327.

für glücklich, weil es nicht ganz ehrlich ist; denn die Verbesserungen sind doch nicht wichtig genug, um sie zum besonderen Bewegungsgrunde des Ankaufs zu machen: deshalb ich jenen Ausdruck auch verbitte<sup>1)</sup>. Was die letztere Frage angeht, so war Kant, nachdem ihm de la Garde unter dem 2. November 1792 bedauernd mitgetheilt hatte, dass im Messkatalog schon „zweite verbesserte Auflage“ stehe<sup>2)</sup>, auch damit einverstanden, weil es im Grunde wenig zu bedeuten habe. Er schrieb darüber am 21. December 1792: Unwahr ist es wenigstens nicht, wenn es mir gleich ein wenig prahlend zu seyn schien<sup>3)</sup>. Auf dem Titel des Buchs ist aber dann der Zusatz „verbesserte“ doch fortgefallen. Jedenfalls aber konnte Kant schon am 4. Januar 1793 dem Verleger für das herrlich gebundene Exemplar der neuen Auflage seinen Dank abstaten<sup>4)</sup>. Die Änderungen, die Kant für die zweite Auflage selbst gemacht hat, lassen sich schwer und auf jeden Fall nur hypothetisch von denjenigen unterscheiden, zu welchen offenbar, wie Kiesewetter bei der ersten Auflage, der Berliner Corrector auch jetzt freie Hand hatte. Wer aber in diesem Falle der Corrector gewesen ist, lässt sich nicht mehr feststellen. Dass es wieder Kiesewetter gewesen sein sollte, ist nicht anzunehmen, einerseits weil sich in der fortlaufenden Correspondenz mit diesem nichts darüber findet, andererseits weil zwischen ihm und Kant wegen der Logik Kiesewetters eine vorübergehende Verstimmung eingetreten war (vgl. Brief von Kiesewetter 3. Juli 1791, von de la Garde 5. Juli 1791, von Kant 2. Aug. 1791); der Briefwechsel mit Kiesewetter wird dann erst am 15. Juni 1793 von diesem wieder aufgenommen, nachdem ihm Kant durch die Zusendung einer Schrift — der Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft — entgegengekommen war). Der Corrector der zweiten Auflage war also ein Anderer, und sicher auch ein wissenschaftlich gebildeter Mann. Jedenfalls ist seine Hand überall in der Vermeidung sprachlicher Härten und der Abrundung des Ausdrucks mitthätig gewesen.

Noch eine dritte Auflage des Werks ist bei Kants Lebzeiten im Jahre 1799 bei de la Garde erschienen. Allein über diese schweigen die brieflicher Nachrichten vollständig. Aus der Correspondenz mit de la Garde und mit Kiesewetter ist nichts erhalten, was mit dieser neuen Auflage in Zusammenhang stünde. Selbst der Versuch, darüber in dem ungedruckten Briefwechsel zwischen de la Garde und dem Kriegs Rath Scheffner Auskunft zu finden, hat nur ergeben, dass de la Garde am 4. August 1798 (Briefwechsel Nr. 773a) an Kant eine Anweisung für das Honorar der dritten Auflage der Kritik schickte und dabei meinte, Kant solle wohl sich seines Versprechens erinnern und ihm von seinen Werken wenigstens eines noch zukommen lassen; und weiterhin findet sich in dem Briefe vom 30. September 1798 eine Bemerkung über die, wie es scheint, nicht eben freundliche Art, in der Kant, vielleicht unter dem

1) XI 359.

2) XI 369.

3) XI 383.

4) XI 389.

Druck seines körperlichen Zustandes, die Verbindung mit dem Verleger abgebrochen hatte: „Was Sie mir von Kant sagen, erklärt freilich in etwas sein sonderbares Benehmen gegen mich. Gleich nach meiner Rückkunft aus Paris überschickte ich ihm das Honorarium der dritten Auflage seiner Kritik und dankte bei der Gelegenheit für die freundschaftliche Äußerungen gegen Vg. (Vieweg) ferner noch Geschäfte mit mir machen zu wollen. Als ich nach zwei Monat keine Antwort von ihm erhielt, bat ich ihn, mir wenigstens der Ordnung wegen den Empfang des Geldes anzuzeigen, allein hierauf hat er bis jetzt mit keiner Sylbe geantwortet. Er scheint zu glauben, dass mein Dank eine Anforderung enthält, von seinem jetzigen Verleger abzugehen. Dadurch würde er nun wohl freylich sein Versprechen erfüllen, allein mich nicht so sehr beglücken, da ich mehr Verlagsprojecte habe als meine Kräfte es erlauben in 3 Jahren zu bestreiten.“

Die dritte Auflage stimmt zwar in der Seitenzahl und in der Abtheilung der Seiten mit der zweiten durchgängig überein, ist aber doch nicht, wie man wohl gemeint hat, ein unveränderter Abdruck davon, sondern zeigt wiederum eine Anzahl sprachlicher Veränderungen und gelegentlich auch eine sachliche Abweichung, — Änderungen, die sich stilistisch in der Richtung derjenigen der zweiten Auflage bewegen. Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, obwohl in keiner Weise bezeugt, dass hier derselbe unbekannte Corrector mitgewirkt hat, wie bei der zweiten Auflage, und dass er wiederum dazu freie Hand hatte.

Was wir somit von der Geschichte des Drucks der drei Auflagen wissen, lässt es als ausgeschlossen erscheinen, mit Sicherheit eine Form des Werkes herzustellen, die in jeder Hinsicht auf Kants eigene Textprüfung zurückginge. Schon bei der ersten Auflage haben Kiesewetter und gelegentlich ein anderer Corrector ihre Hand im Spiele gehabt; bei der zweiten gehen zweifellos die bedeutendsten Textänderungen auf Kants durchgeschossenes Exemplar zurück, aber es sind auch die stilistischen Ausfeilungen durch den unbekannteten Corrector hinzugekommen; bei der dritten endlich haben wir keinen Grund zu der Annahme, dass Kant bei den Änderungen direct mitgewirkt hätte, wohl aber zu der Voraussetzung, dass der Philosoph wiederum seine allgemeine Einwilligung zu den Änderungen gegeben hat, welche der uns unbekanntete Corrector vornahm. Über das Verhältniss der drei Texte zu einander hat Benno Erdmann in seiner Sonderausgabe der *Kritik der Urtheilskraft* (1880) eine vergleichende Untersuchung von so umfassender Sorgfalt gemacht, dass darauf hier verwiesen werden muss. Für die vorliegende Ausgabe ist im allgemeinen auf Grund der dargelegten Verhältnisse der Text der zweiten Auflage (A<sup>2</sup>) zu Grunde gelegt worden als derjenigen, bei der Kant selbst noch in nachweisbarer Weise, wenn auch nicht allein mitgewirkt hat. Doch erwies es sich als zweckmässig und unter Umständen als erforderlich, gewisse Änderungen der dritten Auflage für welche ja die Legitimation von Seiten Kants schliesslich auch soweit reicht, wie für viele der Änderungen der zweiten Auflage, an denjenigen Stellen einzusetzen, wo sie offenbare Verbesserungen des Ausdrucks oder Erleichterung des Verständnisses bedeuteten.

**Drucke:** 1. Critik der Urtheilskraft von Immanuel Kant. Berlin und Eibau, bey Lagarde und Friederich, 1790.

2. — — Zweyte Auflage. Berlin, bey F. T. Lagarde. 1793.

3. — — Dritte Auflage. Berlin, bey F. T. Lagarde. 1799. (2 Drucke.)

Es erschienen ausserdem noch drei **Nachdrucke:**

1. — — Frankfurt und Leipzig 1792.

2. — — Neueste Auflage. Frankfurt und Leipzig 1794.

3. — — Neueste, mit einem Register vermehrte Auflage. 2 Bde. Grätz 1797.

## Sachliche Erläuterungen.

168<sup>9.10</sup> [sicheren alleinigen Besitz] Der überlieferte Text sicheren, aber einigen Besitz ist verständlich, wenn man einigen im Sinne von einzigen nimmt, macht jedoch mit dem aber eine Schwierigkeit, die Erdmann zu heben suchte, indem er statt aber: oder conjicirte. Auch dies jedoch ist sachlich nicht ohne Bedenken, und deshalb wurde die Schwierigkeit durch alleinigen zu umgehen gesucht.

204<sup>32</sup> [Professische Sache]. Sachem bedeutet eine Art von Häuptling oder Friedenshäuptling: vgl. „Kantstudien“ Bd. I, S. 155f. Die von Kant mitgetheilte Anecdote beruht, wie P. Menzer gefunden hat, auf einer Stelle bei Charlevoix, histoire et description générale de la Nouvelle-France. III S. 322. Paris 1744. „Des Iroquois, qui en 1666 allèrent à Paris, et à qui on fit voir toutes les maisons royales et toutes les beautés de cette grande ville, n’y admirèrent rien, et auraient préféré les villages à la capitale du plus florissant royaume de l’Europe, s’ils n’avaient pas vu la rue de la Huchette, où les boutiques des rotisseurs, qu’ils trouvaient toujours garnies de viandes de toutes les sortes, les charmèrent beaucoup.“

224<sup>28</sup> [woran ich doch gar nicht zweifel(e)] Da die beiden ersten Auflagen in dieser Klammer schreiben: woran ich doch gar sehr zweifle, so lag hier ein Punkt totaler sachlicher Verschiedenheit vor. Denn dass in der dritten Auflage das nicht an die Stelle des sehr getreten ist, kann unmöglich nur die Sache eines Druckfehlers sein. Diese Änderung der dritten Auflage, die vermuthlich auf deren Corrector zurückgeht und die in den Text dieser Ausgabe aufgenommen ist, entspricht nämlich durchaus der Stellung, welche Kant zu den dort berührten Fragen eingenommen hat. An der Eulerschen Theorie, der Undulationstheorie des Lichts, hat nämlich Kant, wie namentlich schon eine Stelle in seiner Promotionsschrift *De igne* zeigt, in der That nicht gezweifelt. Er nennt diese Theorie dort (*Sectio II, Prop. VIII; I, 378*): *hypothesin naturae legibus maxime congruam et nuper a clarissimo Eulero novo praesidio munitam*. In den *Metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft* behandelt er (2. Hauptst. Lehrs. 8 Anm. 1 Note IV, 520) Eulers Hypothese mit entschiedener Zustimmung und sucht die ihr aus der nur geradlinigen Fortpflanzung des Lichts erwachsende Schwierigkeit auf eine gar wohl vermeidliche mathematische Vorstellung der Lichtmaterie

zurückzuführen: vgl. daselbst 520, 21 ff. Auch die Wendung in der Anthropologie § 19 (VII, 1564) kann nicht als eine Concession an die Emissionstheorie des Lichtes angesehen werden. Jedenfalls hat Kant in der Kritik der Urtheilskraft überall Licht und Schall in Bezug auf die beiden „höheren“ Sinne nach dieser Richtung durchaus parallel behandelt. Vgl. z. B. § 42 S. 3027 oder § 51 S. 32417 und 32431. Aber auch, was das Wichtigere und wesentlich Bedeutsame ist, die ästhetische Verwendung dieser physicalisch-physiologischen Theorie, wonach die reinen Farben wie die reinen Töne nicht bloss eine Wirkung auf den Sinn, sondern eine Reflexion auf das regelmässige Spiel der Eindrücke enthalten, ist von Kant überall ausdrücklich bejaht worden. Zwar führt er die eingehendere Erwägung dieser Frage im § 51, 3 (S. 32420 f.) mit der Bemerkung ein, man könne nicht recht ausmachen, ob die Besonderheit der Ton- und Farbenempfindung den Sinn oder die Reflexion zum Grunde habe, — man könne nicht mit Gewissheit sagen, ob eine Farbe oder ein Ton bloß angenehme Empfindungen, oder an sich schon ein schönes Spiel von Empfindungen sei und als ein solches ein Wohlgefallen an der Form in der ästhetischen Beurtheilung bei sich führe. Aber seine weiteren Ausführungen lauten dann ausdrücklich: So möchte man sich genöthigt sehen, die Empfindungen von beiden nicht als bloßen Sinneneindruck, sondern als die Wirkung einer Beurtheilung der Form im Spiele vieler Empfindungen anzusehen. Daraus folgt ihm dann, dass die Musik als schöne Kunst und zwar als ein schönes Spiel der Empfindungen durch das Gehör erklärt werden soll: und dasselbe gilt nach dem Eingange des Abschnitts für die Farbenkunst. Damit wird ausdrücklich bejaht, woran Kant nach der Lesart der ersten und zweiten Auflage an dieser Stelle gar sehr gezweifelt haben soll. Ebenso aber heisst es § 42 S. 3028 f. von Licht und Schall: diese sind die einzigen Empfindungen, welche nicht bloß Sinnengefühl, sondern auch Reflexion über die Form der Modificationen der Sinne verstaten. Und weiterhin (3294 f.) sagt Kant bei Behandlung der Tonkunst hinsichtlich der proportionirten Stimmung, welche, weil sie bei Tönen auf dem Verhältniß der Zahl der Luftbeugungen in derselben Zeit, sofern die Töne zugleich oder auch nacheinander verbunden werden, beruht, mathematisch unter gewisse Regeln gebracht werden kann: An dieser mathematischen Form, obgleich nicht durch bestimmte Begriffe vorgestellt, hängt allein das Wohlgefallen, welches die bloße Reflexion über eine solche Menge einander begleitender oder folgender Empfindungen mit diesem Spiele derselben als für jedermann gültige Bedingung seiner Schönheit verknüpft; und sie ist es allein, nach welcher der Geschmack sich ein Recht über das Urtheil von jedermann zum Voraus auszusprechen anmaßen darf. Selbst wenn es also, wie vermuthlich, der unbekannte Corrector der dritten Auflage sein sollte, auf den die Ersetzung des gar sehr durch das gar nicht zurückgeht, und selbst wenn die von ihm mit Anschluss an den früheren Text eingesetzte Form einen etwas zu starken Ausdruck hergestellt hätte, so entspricht doch diese Änderung der von Kant in dem Werke durchgängig vertretenen Ansicht derart, dass ihre Aufnahme in den Text nicht nur be-  
rechtigt, sondern auch erforderlich schien.

31533 f. Die Verse lauten im Original:

„Où, finissons sans trouble, et mourons sans regrets,  
En laissant l'Univers comblé de nos bienfaits.  
Ainsi l'Astre du jour, au bout de sa carrière,  
Répand sur l'horizon une douce lumière,  
Et les derniers rayons qu'il darde dans les airs  
Sont ses derniers soupirs qu'il donne à l'Univers.“

Sie finden sich am Schlusse der Epitre XVIII, Au Maréchal Keith, Imitation du troisième livre de Lucrèce: „Sur les vaines terreurs de la mort et les frayeurs d'une autre vie“, in den Poésies diverses, Berlin 1762, Bd. 2, S. 447; vgl. Oeuvres de Frédéric le Grand, 1846 ff. tome X, p. 203.

31613 Der Vers steht in den „Academischen Gedichten“ von Withof im 3. Gesang der „Sinnlichen Ergötzungen“, Leipzig 1782, I, S. 70, und lautet genau: „Die Sonne quoll hervor, wie Ruh' aus Güte quillt.“

(Nachgewiesen von E. Schmidt und R. M. Meyer.)

34313 [welche] Richtiger wäre welches bezogen auf darstellen. Denn das, was, wenn sie (nämlich die Anschauung) a priori ist, das Construire heisst, ist eben das in der Anschauung darstellen.

35320 [vorige Paragraph] Dies Selbsticität könnte sich im § 58 nur auf den Nebensatz Seite 35023 f. die aus einem überflüssigen Grunde für notwendig und allgemeingültig erklärt werden soll beziehen. Viel wahrscheinlicher ist es, dass Kant an dieser Stelle das im Auge hatte, was er im § 57 von dem überflüssigen Substrat der Menschheit als dem einzigen Schlüssel der Enträthselung des Geschmacksurtheils (vgl. S. 34021 und 3417 ff.) dargelegt und in der Anmerkung I näher ausgeführt hatte. Darnach hiesse es genauer: der vorborige Paragraph.

42422 [Blumenbach] Vgl. Erl. zu VII 895 und B's. Schrift „Über den Bildungstrieb und das Zeugungsgeschäfte“, Göttingen 1781 und mit dem abgekürzten Titel: „Über den Bildungstrieb“ ebenda 1789.

4274 [Linné] Vgl. Caroli a Linné, Systema naturae ed. XII Holmiae 1766 I p. 17: „Politia naturae manifestatur ex tribus naturae regnis simul: quemadmodum enim imperantium causa populi non sunt nati, sed subditorum ordinis servando imperantes constituti, ita vegetabilium causa animalia phytiphaga, phytigorum carnivora, et ex his maiora ob parva, homo (qua animal) ob maxima et singula, sese vero praecipue, saeva mercede conducta tyrannidem exercent, ut proportio cum nitore reipublicae naturae perennet.“

42815.16 [Camper] Vgl. VII 895 und die Erläuterung dazu.

46719.20 [Hirngespinnste — Hirngespenster] beide Formen finden sich auch sonst in dem überlieferten Text Kantischer Werke, Hirngespinnste z. B. in der Kritik der reinen Vernunft III 14515, Hirngespenster in den Krankheiten des Kopfes II 26315 und 26437. Dass Kant in einem und demselben Werk beide

Formen angewendet haben sollte, ist kaum anzunehmen; die Verschiedenheit scheint auf Rechnung der Setzer bzw. der Correctoren zu fallen, zumal da an dieser Stelle die auf alle Fälle fehlerhafte Form von A Hirngespinnster auf Hirngespinnster geführt haben dürfte. Der Gleichmässigkeit halber war deshalb auch hier Hirngespinnste zu setzen, was an drei andern Stellen, 411<sup>26</sup>, 466<sup>18</sup>, 472<sup>25</sup> sicher überliefert ist.

476<sup>36.37</sup> Reimarus in seinem noch nicht übertrroffenen Werke] Gemeint ist R's. Schrift: „Die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion in zehn Abhandlungen auf eine begreifliche Art erklärt und gerettet“ Hamburg 1754 u. ö. Vgl. II 161<sup>22</sup>.

### Lesarten.

167<sup>11</sup> dem] den? Vorländer || 167<sup>18</sup> kann. — also] kann: so, daß die Critik A<sup>1</sup> und dementsprechend Z. 20 nichts übrig läßt A<sup>1</sup> || 167<sup>25</sup> dienen] fehlt A<sup>1</sup> || 168<sup>3</sup> das erste der] fehlt? Hartenstein || 168<sup>10</sup> alleinigen] Windelband aber einigen A oder einzigen Erdmann || welche] A<sup>2.3</sup> die A<sup>1</sup> || 169<sup>6</sup> sie — sie] Vorländer eß — eß A || 169<sup>26</sup> logische] teleologische? Rosenkranz || 171<sup>5</sup> Logik Principien] A<sup>2.3</sup> Logik thut, die der Form A<sup>1</sup> || 173<sup>5</sup> Naturlehre gehalten, endlich? Erdmann || 173<sup>6</sup> Vorschriften] Kehrbach || 173<sup>15.16</sup> unterworfen — also] fehlt A<sup>1</sup> || 173<sup>35.36</sup> vorhergehende] vorgehende A || 174<sup>27</sup> und ihre] A<sup>2.3</sup> und auf welchem ihre A<sup>1</sup> || 175<sup>3</sup> sie] A<sup>1.2</sup> jene A<sup>3</sup> || 175<sup>32</sup> aber] fehlt A<sup>1</sup> || 175<sup>37</sup> als] A<sup>2.3</sup> also A<sup>1</sup> || 176<sup>4</sup> deren] A<sup>2.3</sup> davon die A<sup>1</sup> || 176<sup>5</sup> soll] fehlt A<sup>1</sup> || 176<sup>10</sup> welches] A<sup>2.3</sup> was A<sup>1</sup> || 176<sup>35</sup> überdem] überdieß? Rosenkranz, fehlt Erdmann || 177<sup>21</sup> ff. Die Anmerkung ist Zusatz von A<sup>2</sup> || 179<sup>1</sup> durch daß] A<sup>2.3</sup> durchs A<sup>1</sup> || 179<sup>2</sup> vom] Erdmann von A || 179<sup>32</sup> allgemeinen] A<sup>1.2</sup> allgemein A<sup>3</sup> || 180<sup>15</sup> diese sich nicht] Erdmann diese nicht A || 180<sup>34</sup> desselben] Windelband derselben A || 183<sup>5</sup> ist. — ist] A<sup>2.3</sup> ist, und unter diesen Gesetzen ist A<sup>1</sup> || 183<sup>26</sup> können); — Ansehung] A<sup>2.3</sup> könnten); und in Ansehung deren A<sup>1</sup> || 183<sup>33.34</sup> Naturdingen — besondern] Erdmann Naturdinge — solche besondere A || 184<sup>17.18</sup> erfreuet — werden] A<sup>2.3</sup> steht A<sup>1</sup> erst nach dem Conditionalsatze wenn — antreffen || 184<sup>30</sup> überdem] überdieß? Rosenkranz || 185<sup>7</sup> nach] Zus. Hartenstein || 187<sup>11</sup> jeder] jener? Hartenstein || 187<sup>28.29</sup> Abtheilung] A<sup>1.2</sup> Abtheilungen A<sup>3</sup> || 187<sup>34</sup> daß] A<sup>2.3</sup> was A<sup>1</sup> || 188<sup>4</sup> voraus sagte] A<sup>1.2</sup> vorher sagte A<sup>3</sup> || 188<sup>5</sup> eine] A<sup>2.3</sup> eine solche A<sup>1</sup> || 189<sup>6</sup> sein mögen] A<sup>2.3</sup> sein A<sup>1</sup> || 189<sup>24</sup> ja — ohne] A<sup>2.3</sup> ja ohne sogar A<sup>1</sup> || 190<sup>13</sup> Wesen Gegenstandes] A<sup>2.3</sup> Ein Gegenstand, dessen A<sup>1</sup> || 190<sup>19</sup> überhaupt] überhaupt gültig? Erdmann || 190<sup>30</sup> den] dem? Rosenkranz || 191<sup>19</sup> ein] A<sup>1</sup> fehlt A<sup>2.3</sup> || 191<sup>25</sup> werden] Erdmann wird A || 192<sup>6</sup> am] vom? Erdmann || 192<sup>10</sup> entsprungenes] entsprungen? Erdmann || 192<sup>11</sup> wird] Windelband fehlt A werden Erdmann || 193<sup>19</sup> und] A<sup>1.2</sup> und der A<sup>3</sup> || 193<sup>37</sup> enthält] Windelband enthalte A || 195<sup>11</sup> könnten] A<sup>1.2</sup> können A<sup>3</sup> || 195<sup>26</sup> gemäß ihren] A<sup>2.3</sup> gemäß dieser ihren A<sup>1</sup> || 196<sup>32.33</sup> reinen und praktischen] A<sup>2.3</sup> reinen praktischen A<sup>1</sup>.

204<sup>22</sup> was] A<sup>1,2</sup> das A<sup>3</sup> || 204<sup>33,34</sup> überdem] überdieß? Rosenkranz || 204<sup>34</sup> auf — Koujjeauijch] A<sup>1,2</sup> auf gut Koujjeauijch auf die Güteit der Großen A<sup>3</sup> || 205<sup>22</sup> eben] A<sup>2,3</sup> so eben A<sup>1</sup> || 206<sup>5</sup> bloße] bloß? Erdmann || 206<sup>13</sup> da die] A<sup>2,3</sup> da nur die A<sup>1</sup> || 206<sup>17</sup> welches] A<sup>2,3</sup> das A<sup>1</sup> || 206<sup>21,22</sup> Erkenntnißvermögen] A<sup>2,3</sup> Erkenntniß A<sup>1</sup> || 206<sup>37</sup> mein] ein? Hartenstein || 207<sup>2</sup> Gegenstände] Erdmann Gegenstände A<sup>1</sup> Gegenständen A<sup>2,3</sup> || 207<sup>8,9</sup> so gar] A<sup>2,3</sup> sogar A<sup>1</sup> || 207<sup>11</sup> Urtheilens] Urtheils? Hartenstein || 207<sup>30</sup> welches] A<sup>2,3</sup> das A<sup>1</sup> || 208<sup>13</sup> andre Zufähe] A<sup>2,3</sup> andern Zufäßen A<sup>1</sup> || 208<sup>22</sup> aufgelegt — der] A<sup>2,3</sup> auferlegt macht. Aber von der A<sup>1</sup> || 208<sup>30</sup> an sich] fehlt A<sup>1</sup> || bloß] A<sup>2,3</sup> nur bloß A<sup>1</sup> || 209<sup>1</sup> absoluten fehlt A<sup>1</sup> || 209<sup>3</sup> ungeachtet] A<sup>2,3</sup> unerachtet A<sup>1</sup> || 209<sup>21,22</sup> Nicht — gefällt] Zusatz A<sup>2</sup> || 209<sup>22</sup> Dagegen] Rosenkranz Daher A<sup>1</sup> || 209<sup>27</sup> (weder — praf-tijches]) A<sup>2,3</sup> (ein theoretijches) A<sup>1</sup> || 210<sup>5</sup> gebilligt] fehlt A<sup>1</sup> || 210<sup>8,9</sup> aber — thierijche] Zusatz A<sup>2</sup> || 210<sup>13,14</sup> denn — ab] A<sup>2,3</sup> denn ein Interesse, sowohl das der Sinne, als das der Vernunft, zwingt den Beifall ab A<sup>1</sup> || 210<sup>17</sup> einzige] A<sup>1,2</sup> einzig A<sup>3</sup> || 210<sup>17,18</sup> einer, welcher] A<sup>2,3</sup> der, so A<sup>1</sup> || 210<sup>30</sup> objectiv] A<sup>2,3</sup> auch A<sup>1</sup> || 210<sup>35</sup> einen] Erdmann eines A<sup>1</sup> || 211<sup>20</sup> hinge] A<sup>1,2</sup> hängte A<sup>3</sup> || 211<sup>25</sup> ausmachen] Windelband ausmachen A<sup>1</sup> ft. ausmachen l. ausmachen Druckfehler-verz. A<sup>1</sup> ausmache A<sup>2,3</sup> auszumachen Rosenkranz; Erdmann stellt, um ausmache beizubehalten, wäre vor die Klammer || 212<sup>15</sup> in] fehlt A<sup>1</sup> || 212<sup>21</sup> in] A<sup>2,3</sup> und in A<sup>1</sup> || 212<sup>22</sup> also] fehlt A<sup>1</sup> || eigenen] A<sup>2,3</sup> besondern A<sup>1</sup> || 212<sup>30</sup> Reiz] A<sup>2,3</sup> Einen Reiz A<sup>1</sup> || 212<sup>35</sup> Anderer] A<sup>2,3</sup> andere A<sup>1</sup> || 213<sup>4</sup> besondern] eignen Erdmann vgl. zu 212<sup>22</sup> || 213<sup>16,17</sup> Das Eingeklammerte Zusatz von A<sup>2</sup> || 213<sup>17</sup> leßteren] A<sup>2,3</sup> leßtere A<sup>1</sup> || 213<sup>23</sup> das zweite beim fehlt A<sup>1</sup> || 213<sup>31</sup> seine] A<sup>2,3</sup> ihre A<sup>1</sup> || 213<sup>37</sup> geblieben] fehlt? Erdmann || 214<sup>6</sup> gebrauchen] A<sup>2,3</sup> brauchen A<sup>1</sup> || 214<sup>8</sup> jeglichem] A<sup>1,2</sup> jeglichen A<sup>3</sup> || 214<sup>36</sup> bezeichnet] fehlt A<sup>1</sup> || 215<sup>11</sup> sie] A<sup>1</sup> sich A<sup>2,3</sup> || 215<sup>12</sup> logijchen] fehlt A<sup>1</sup> || 215<sup>17</sup> können — Urtheile] A<sup>3</sup> kann es nicht die Quantität eines objectiv-gemeingültigen Urtheils A<sup>1,2</sup> || 215<sup>24</sup> ästhetijchen] A<sup>2,3</sup> ästhetijches A<sup>1</sup> ein ästhetijches Rosenkranz || 215<sup>26</sup> Gerüche] Erdmann Ge-brauche A<sup>1</sup> || 215<sup>27</sup> ein] fehlt A<sup>1</sup> || 216<sup>2</sup> aufschwägen] A<sup>3</sup> abschwägen A<sup>1</sup> be-schwägen A<sup>2</sup> || 216<sup>5</sup> glaubt] A<sup>2,3</sup> so glaubt A<sup>1</sup> || 216<sup>7</sup> den Betrachtenden] A<sup>3</sup> ihn A<sup>1,2</sup> || 216<sup>12</sup> betrachtet] A<sup>1,2</sup> angesehen A<sup>3</sup> || 216<sup>16</sup> es] A<sup>3</sup> er A<sup>1,2</sup> || 216<sup>27,28</sup> wenn — fällt] wider die er aber öfters fehlt und — fällt A<sup>1</sup> || 217<sup>23</sup> besondere] bestimmte? Hartenstein || 217<sup>25</sup> an] A<sup>1,2</sup> in A<sup>3</sup> || 217<sup>30</sup> Dieser] A<sup>2,3</sup> und dieser A<sup>1</sup> || 219<sup>5,6</sup> unbestimmter] A<sup>1,2</sup> sc. begrifflich unbestimmter bestimmter A<sup>3</sup> || 219<sup>10</sup> sofern] A<sup>2,3</sup> wenn A<sup>1</sup> || 219<sup>17</sup> einzeln] A<sup>2,3</sup> einzelne A<sup>1</sup> || 219<sup>21</sup> für] A<sup>2,3</sup> als für A<sup>1</sup>, Erdmann || 220<sup>1</sup> Zweck] der Zweck? Hartenstein || 220<sup>13,14</sup> Das Ein-geklammerte Zusatz von A<sup>2</sup> || 220<sup>23</sup> Ursachen] A<sup>2,3</sup> Ursache A<sup>1</sup> || 220<sup>24</sup> einem] A<sup>1,2</sup> einen A<sup>3</sup> || 221<sup>3</sup> der] fehlt A<sup>1</sup> || 221<sup>20</sup> Vorstellung von] Zusatz von A<sup>2</sup> || 221<sup>33</sup> ein Causalverhältniß] A<sup>2,3</sup> ein besonderes Causalverhältniß A<sup>1</sup> || 221<sup>33/222</sup> nur jederzeit] jederzeit nur? Vorländer || 222<sup>4</sup> Unlust] der Unlust? Erdmann || 222<sup>14</sup> nur] A<sup>2,3</sup> nur alsdenn A<sup>1</sup> || 222<sup>20</sup> Urtheil hingegen] A<sup>2,3</sup> aber A<sup>1</sup> || 222<sup>23</sup> einen] Erdmann ein A<sup>1</sup> || 222<sup>35</sup> analogijch] analog? Erdmann || 223<sup>7</sup> diese] Windelband diese A<sup>1</sup> || 223<sup>15</sup> Indessen] A<sup>1,2</sup> Indesß A<sup>3</sup> || 223<sup>17</sup> an] A<sup>2,3</sup> für A<sup>1</sup> ||

223<sub>31</sub> von der] fehlt A<sup>1</sup> || 223<sub>32</sub> (als formale) Zusatz von A<sup>2</sup> || 224<sub>13</sub> verdienen] A<sup>1-2</sup> verdienen A<sup>3</sup> || 224<sub>14</sub> zu gelten] A<sup>2-3</sup> gehalten zu werden A<sup>1</sup> || 224<sub>21</sub> gleiche] A<sup>1-2</sup> solche A<sup>3</sup> || 224<sub>28</sub> nicht] A<sup>3</sup> sehr A<sup>1-2</sup> vgl. Erläuterungen || würde] A<sup>1-2</sup> würden A<sup>3</sup> || 224<sub>36</sub> welchen] Erdmann welcher A || 225<sub>19</sub> was] fehlt A<sup>1</sup> || 225<sub>22</sub> belebt] A<sup>2-3</sup> beliebt A<sup>1</sup> || 225<sub>24</sub> erstere] A<sup>2-3</sup> [schöne Form A<sup>1</sup> || 225<sub>29</sub> bloßes] fehlt A<sup>1</sup> || 226<sub>1,2</sub> die — sie] Zusatz von A<sup>2</sup> || 226<sub>2,3</sub> erhalten] A<sup>2-3</sup> erheben A<sup>1</sup> || 226<sub>4</sub> Parerga] fehlt A<sup>1</sup> || 226<sub>8</sub> Einfassungen — oder] fehlt A<sup>1</sup> || 226<sub>16</sub> Das Einge-  
klammerte Zusatz von A<sup>2</sup> || 227<sub>20</sub> Hiervon ist], welche von der quantitativen etc. A<sup>1</sup> || 227<sub>22,23</sub> bei welchem] der A<sup>1</sup> || 228<sub>3</sub> wozu] womit? Erdmann || 228<sub>4,5</sub> wenn es — wäre] Zusatz von A<sup>2</sup> || 228<sub>9</sub> eine — subjective] A<sup>2-3</sup> formalen subjectiven A<sup>1</sup> || 228<sub>12</sub> Unterschied] A<sup>2-3</sup> Unterschied der A<sup>1</sup> || 228<sub>13,14</sub> der — der] Vorländer die — die A || 228<sub>20</sub> gründen] A<sup>2-3</sup> gründet A<sup>1</sup> || 228<sub>21</sub> einzig] A<sup>3</sup> einig A<sup>1-2</sup> || 228<sub>26</sub> in der Bestimmung] fehlt A<sup>1</sup> || 228<sub>30</sub> sofern sie] A<sup>2-3</sup> die A<sup>1</sup> || 228<sub>32</sub> wollte — nennen] A<sup>1-2</sup> ästhetisch nennen wollte A<sup>3</sup> || 228<sub>34</sub> vorstellte] A<sup>1-2</sup> vorstellt A<sup>3</sup> || welches — wider-  
spricht] Zusatz von A<sup>2</sup> || 229<sub>1,2</sub> als — Urtheils] A<sup>3</sup> der Bestimmung desselben A<sup>1-2</sup> || 229<sub>14</sub> Arten der] Zusatz von A<sup>3</sup> || 229<sub>19</sub> jemand] A<sup>1-2</sup> niemand A<sup>3</sup> || 229<sub>20</sub> daran] A darin Erdmann || 229<sub>25</sub> der Paradiesvogel] A<sup>2-3</sup> die Paradiesvögel A<sup>1</sup> || 229<sub>31</sub> Phantasieen] A<sup>1-2</sup> Phantasiren A<sup>3</sup> || 230<sub>1</sub> wodurch] A<sup>2-3</sup> daß dadurch A<sup>1</sup> || 230<sub>5</sub> Schönheit] fehlt A<sup>1</sup> || 230<sub>7</sub> voraus] erst nach Vollkommenheit A<sup>1</sup> || 230<sub>14</sub> Gefallende] A<sup>2-3</sup> gefallendes A<sup>1</sup> || 230<sub>17</sub> ihrem] A<sup>2-3</sup> ihren A<sup>1</sup> || 230<sub>22,23</sub> ein Wohlgefallen, das auf einem Begriffe gegründet ist A<sup>1</sup>, auf einem Begriffe gegründetes Wohlgefallen A<sup>2-3</sup>, ein Zusatz Vorländer || 230<sub>25</sub> das erste wodurch] A<sup>2-3</sup> dadurch A<sup>1</sup> || 230<sub>31-33</sub> zwar — können] A<sup>2-3</sup> ist zwar nicht allgemein, doch können ihm in — werden A<sup>1</sup> || 230<sub>36</sub> jenes] A<sup>2-3</sup> jener A<sup>1</sup> || 231<sub>6</sub> wodurch] A<sup>2-3</sup> dadurch A<sup>1</sup> || 231<sub>17</sub> auf] A<sup>2-3</sup> der auf A<sup>1</sup> || 231<sub>23</sub> halte] A<sup>2-3</sup> wende A<sup>1</sup> || 232<sub>3</sub> nach zureichende noch einmal empirische A<sup>1-2</sup> || 232<sub>8</sub> anderen] A<sup>2-3</sup> andere A<sup>1</sup> || 232<sub>10</sub> wer aber] A<sup>2-3</sup> der aber, so A<sup>1</sup> || 232<sub>14</sub> wonach] A<sup>2-3</sup> darnach A<sup>1</sup> || 232<sub>31</sub> dem eines] Zusatz Windelband || 232<sub>33</sub> Veränderung] A<sup>3</sup> Veränderungen A<sup>1-2</sup> || 232<sub>34</sub> lebenden] A<sup>1-2</sup> lebenden Sprachen A<sup>3</sup> || 232<sub>37</sub> hat] A<sup>1-2</sup> behält A<sup>3</sup> || 233<sub>8</sub> die] A diese? Erdmann || 233<sub>21</sub> eines] fehlt A<sup>1</sup> || 233<sub>24</sub> seiner] Erdmann einer A || 233<sub>32</sub> des] A<sup>1-3</sup> der A<sup>2</sup> || 234<sub>6,7</sub> Bewußtsein, ein] A<sup>2-3</sup> Bewußtsein, zu reproduciren, ein Bild A<sup>1</sup> || 234<sub>14</sub> in dem] A<sup>2-3</sup> der A<sup>1</sup> || 234<sub>21</sub> das erste und] A<sup>1-2</sup> nebst A<sup>3</sup> || 234<sub>26-28</sub> liegt — wo — Grunde] A<sup>2-3</sup> ist diese Gestalt das Ideal des — da — angestellt wird A<sup>1</sup> || 234<sub>28,29</sub> unter — Bedingungen fehlt A<sup>1</sup> || 234<sub>29</sub> eine — Normalidee] A<sup>2-3</sup> ein anderes Ideal A<sup>1</sup> || 234<sub>37</sub> ihren] A<sup>1-2</sup> ihrer A<sup>3</sup> || 235<sub>2</sub> ganze fehlt A<sup>1</sup> || 235<sub>24</sub> welcher] A<sup>2-3</sup> der A<sup>1</sup> || 235<sub>25</sub> wer] A<sup>2-3</sup> der A<sup>1</sup> || 236<sub>1</sub> darin] A<sup>2-3</sup> daran A<sup>1</sup> || 236<sub>14</sub> dem Gegenstande] A<sup>1-2</sup> den Gegenständen A<sup>3</sup> || 236<sub>21</sub> nun] A<sup>2-3</sup> aber A<sup>1</sup> || 236<sub>22</sub> wo] A<sup>2-3</sup> da A<sup>1</sup> || 236<sub>26,27</sub> eine — deutlich] A<sup>1-2</sup> deutlich eine Zweckmäßigkeit A<sup>3</sup> || 237<sub>3</sub> wo] A<sup>2-3</sup> da A<sup>1</sup> || welcher] A<sup>2-3</sup> der A<sup>1</sup> || 237<sub>5</sub> als] Windelband wie A wie ein Erdmann || 237<sub>28</sub> Beistimmung fehlt A<sup>1</sup> || 238<sub>10,11</sub> nach — dunkel] A<sup>2-3</sup> nach, ihnen als nur dunkel A<sup>1</sup> || 238<sub>26</sub> wo-  
durch] A<sup>2-3</sup> dadurch A<sup>1</sup> || 238<sub>32</sub> desselben] Vorländer derselben A || 239<sub>10</sub> muß] A<sup>1</sup> fehlt A<sup>2-3</sup> || 239<sub>29</sub> das — subjectiv] Windelband zwar das Princip nur sub-

jectiv A zwar — subjectiv ist Erdmann || 240<sup>14</sup> und] A<sup>1-2</sup> um A<sup>3</sup> || 240<sup>17</sup> vom] A<sup>1-2</sup> des A<sup>3</sup> || 241<sup>32-35</sup> Wo — wahrgenommen wird] A<sup>2-3</sup> Wo eine Absicht — in einer Eintheilung A<sup>1</sup> || 242<sup>16</sup> alsdann] A<sup>2-3</sup> fehlt A<sup>1</sup> || 242<sup>19</sup> wobei] A<sup>2-3</sup> wo A<sup>1</sup> || 242<sup>29</sup> Möbeln] A<sup>2-3</sup> Mobilien A<sup>1</sup> || 242<sup>31</sup> dieser] A diese Erdmann || 243<sup>16,17</sup> wogegen die dort] A<sup>2-3</sup> dagegen daß die dorten A<sup>1</sup> || 243<sup>34</sup> indeß daß] A<sup>1-2</sup> während A<sup>3</sup> ||

244<sup>32</sup> (das Schöne) fehlt A<sup>1</sup> || 245<sup>1,2</sup> (das Gefühl des Erhabnen) fehlt A<sup>1</sup> || 245<sup>10</sup> enthält] A<sup>2-3</sup> fehlt A<sup>1</sup> || 245<sup>18</sup> führt] Windelband führe A || 245<sup>19</sup> hingegen] A<sup>3</sup> statt dessen A<sup>1-2</sup> || 245<sup>21</sup> zwar] A<sup>2-3</sup> gar A<sup>1</sup> || 245<sup>23</sup> aber] A<sup>2-3</sup> fehlt A<sup>1</sup> || 245<sup>29</sup> aufgefaßt] A<sup>2-3</sup> abgefaßt A<sup>1</sup> || 246<sup>10</sup> zur — der] A<sup>2-3</sup> fehlt A<sup>1</sup> || 246<sup>13</sup> Begriff] A<sup>2-3</sup> fehlt A<sup>1</sup> || 246<sup>16</sup> so gar] Hartenstein so gar A || 246<sup>19</sup> sich] A<sup>2-3</sup> sie A<sup>1</sup> || 247<sup>10</sup> Interesse, der] A Interesse sein, der Erdmann || 248<sup>8</sup> was] A<sup>1-2</sup> etwas A<sup>3</sup> || als sagen] A<sup>3</sup> als zu sagen A<sup>1-2</sup> || 248<sup>12</sup> ist — wird] A<sup>2-3</sup> ist er nicht A<sup>1</sup> || 248<sup>13</sup> es] Erdmann er A || 248<sup>14</sup> Es] A<sup>2-3</sup> Er A<sup>1</sup> || 248<sup>23</sup> die — letztern] A<sup>2-3</sup> dieser ihre Größe A<sup>1</sup> || 248<sup>24</sup> sie] A<sup>2-3</sup> es A<sup>1</sup> || 248<sup>32,33</sup> Bestimmung] Hartenstein Bestimmung A || 249<sup>10</sup> übrigen] A<sup>2-3</sup> nun A<sup>1</sup> || 249<sup>13</sup> beurtheilenden] fehlt A<sup>1</sup> || 249<sup>23</sup> enthält] Windelband enthalte A || 250<sup>15</sup> werde] A<sup>2-3</sup> würde A<sup>1</sup> || 250<sup>19,20</sup> Teleskope Mikroskope] A<sup>2-3</sup> Telescopien Microscopien A<sup>1</sup> || 250<sup>24,25</sup> auf eine reelle] A<sup>2-3</sup> als einer reellen A<sup>1</sup> || 250<sup>30-32</sup> klein. Mithin ist — erhaben] A<sup>2-3</sup> klein, mithin Geistesstimmung — ist erhaben A<sup>1</sup> || 251<sup>6,7</sup> zwar — nur durch] A<sup>2-3</sup> zwar nur bestimmte — sei, durch A<sup>1</sup> || 252<sup>24</sup> Idee] Windelband Ideen A || 252<sup>33</sup> vermischt] und] A vermischt] ist und Erdmann? || 253<sup>10</sup> der] A<sup>1</sup> Druckfehlerverz. die A || 253<sup>22</sup> diese] A die Erdmann? || 253<sup>32,33</sup> ist — Zweck] mäßiges A<sup>2-3</sup> ist etwas, was zwar — zweckmäßig ist, A<sup>1</sup> || 253<sup>28</sup> Zusammenfassung] A Zusammenfassung Erdmann? || 254<sup>7</sup> Zusammenfassen] A Zusammenfassen Erdmann || 254<sup>26</sup> sich dasselbe] A<sup>2-3</sup> es sich A<sup>1</sup> || 254<sup>35</sup> Das — Unendliche] A<sup>2-3</sup> Das Unendliche A<sup>1</sup> || 255<sup>1</sup> Nomenons] A<sup>2-3</sup> Nomens A<sup>1</sup> || 255<sup>21</sup> gegebenen fehlt A<sup>1</sup> || 255<sup>23</sup> die] Zusatz Windelband || 255<sup>25</sup> dieses — Vermögens] A<sup>2-3</sup> dieses Vermögens, welches im Fortschreiten unbegrenzt ist A<sup>1</sup> || 255<sup>35,36</sup> welches] A<sup>2-3</sup> das A<sup>1</sup> || 256<sup>6</sup> sie] A<sup>1</sup> sich A<sup>2-3</sup> || 256<sup>7</sup> erhabenen] Vorländer Erhabenen A || 256<sup>18</sup> wenn — sich] wenn es sich A<sup>1</sup> wenn, indem es sich A<sup>2-3</sup> || 256<sup>22</sup> ihren] A<sup>2-3</sup> ihrer A<sup>1</sup> || findet] A<sup>2-3</sup> befindet A<sup>1</sup> || 256<sup>31</sup> die unermessliche] A<sup>3</sup> der unermesslichen A<sup>1-2</sup> || 256<sup>33</sup> lassen] läßt Hartenstein || 257<sup>4</sup> eine ihnen] ihnen eine Erdmann || 257<sup>14</sup> unveränderliches] A<sup>2-3</sup> veränderliches A<sup>1</sup> || 257<sup>17</sup> in — Ganzes] A<sup>2-3</sup> in einem Ganzen A<sup>1</sup> Hartenstein || 257<sup>29</sup> zu — durch] A<sup>2-3</sup> für die durch A<sup>1</sup> || 257<sup>31</sup> mit] A<sup>2-3</sup> zu A<sup>1</sup> || 258<sup>9</sup> der Vernunft] Erdmann des Verstandes A || unangemessen] A<sup>2-3</sup> angemessen A<sup>3</sup> || 258<sup>20</sup> die fehlt A<sup>1</sup> || 258<sup>27</sup> hier] fehlt A<sup>1</sup> || 258<sup>29</sup> oder] fehlt A<sup>1</sup> || 259<sup>3</sup> einer] einer jeden Erdmann || 259<sup>4</sup> wodurch] A<sup>2-3</sup> dadurch A<sup>1</sup> || 259<sup>9</sup> aber zur] Erdmann aber, als zur A || 259<sup>13</sup> sie] A es Vorländer || 259<sup>19</sup> ward] A<sup>2-3</sup> wurde A<sup>1</sup> Druckfehlerverz. || 259<sup>22</sup> als gegeben] Windelband als bloß gegeben A<sup>2-3</sup> als ganz gegeben A<sup>1</sup> Erdmann || 259<sup>23,24</sup> weil — gar] A<sup>2-3</sup> weil auf — Maaß, da gar A<sup>1</sup> || 259<sup>30</sup> äußerste] A<sup>1-2</sup> äußere A<sup>3</sup> || 260<sup>2</sup> Einbildungskraft — als] A<sup>1-2</sup> Einbildungskraft für — Erweckung doch als A<sup>3</sup> || 260<sup>3</sup> wird aber] A<sup>2-3</sup> aber wird A<sup>1</sup> || 260<sup>22</sup> dem] A<sup>1-2</sup> welchem A<sup>3</sup> || 261<sup>2</sup> ihn]

A<sup>1,2</sup> Ihn A<sup>3</sup> || 261<sub>3</sub> Wer A<sup>2,3</sup>] Der A<sup>1</sup> || 261<sub>5</sub> Jener] A<sup>2,3</sup> Er A<sup>1</sup> || 261<sub>6</sub> Schem] A<sup>2,3</sup> diesen Schem A<sup>1</sup> || 261<sub>33</sub> physische fehlt A<sup>1</sup> || 262<sub>1</sub> wobei] A<sup>2,3</sup> dabei A<sup>1</sup> || 262<sub>8</sub> solche fehlt A<sup>1</sup> || anzusehen] Erdmann ansehen A || 262<sub>21</sub> bleibt] A<sup>2,3</sup> ist A<sup>1</sup> || 263<sub>7</sub> Handelsgeist] A<sup>3</sup> Handlungsgeist A<sup>1,2</sup> || 263<sub>15</sub> über fehlt A<sup>1</sup> || 263<sub>30,31</sub> befindet — in der] A<sup>2,3</sup> ist in gar keiner A<sup>1</sup> || 263<sub>32</sub> ganz freies] A<sup>2,3</sup> zwangfreies A<sup>1</sup> || 263<sub>34</sub> der] A<sup>2,3</sup> seiner A<sup>1</sup> || 263<sub>35,36</sub> eine — erkennt] A<sup>2,3</sup> einer seinem Willen gemäßen Erhabenheit der Gesinnung an ihm selbst bewußt ist A<sup>1</sup> || 264<sub>8</sub> dem übermächtigen] A<sup>2,3</sup> das übermächtige A<sup>1</sup> || 264<sub>23</sub> dieselbe] A<sup>2,3</sup> sie A<sup>1</sup> || 265<sub>3</sub> den] A<sup>2,3</sup> dem A<sup>1</sup> || 265<sub>3,4</sub> unter — derselben] A<sup>2,3</sup> unter dieser ihrer Voraussetzung A<sup>1</sup> || 265<sub>5</sub> lehrern] A<sup>2,3</sup> lehrere A<sup>1</sup> || 265<sub>30</sub> zu dem] A<sup>2,3</sup> den A<sup>1</sup> || 266<sub>7</sub> im Menschen fehlt A<sup>1</sup> || 266<sub>7,8</sub> auch diesem] A<sup>2,3</sup> dem A<sup>1</sup> || 266<sub>11</sub> die] dieselbe Erdmann || 266<sub>14</sub> würden] A<sup>2,3</sup> würde A<sup>1</sup> || 266<sub>17</sub> hinüberziehen] A<sup>2,3</sup> herüberziehen A<sup>1</sup> || 266<sub>35</sub> worin] A<sup>2,3</sup> darin A<sup>1</sup> || 267<sub>9</sub> die fehlt A<sup>1</sup> || 267<sub>33</sub> dieselbe — Zwecke] A<sup>2,3</sup> die Zwecke A<sup>1</sup> || 268<sub>9</sub> dieser] Windelband diesen A || 269<sub>3,4</sub> durch ein Werkzeug] A<sup>3</sup> einem Werkzeuge A<sup>1,2</sup> || 269<sub>10</sub> welche] A<sup>2,3</sup> so sie A<sup>1</sup> || 269<sub>30</sub> sich] Zus. Windelband die Natur Erdmann || 269<sub>31</sub> doch] A<sup>1,2</sup> nur A<sup>3</sup> || 269<sub>34</sub> doch] A<sup>1,2</sup> dennoch A<sup>3</sup> || 270<sub>18</sub> als] A<sup>3</sup> fehlt A<sup>1,2</sup> || 270<sub>21</sub> macht: denn] A<sup>2,3</sup> macht, vorstellen, denn A<sup>1</sup> || 271<sub>6</sub> versehen versehen Vorländer || 271<sub>34</sub> gewisse] A<sup>2,3</sup> die A<sup>1</sup> || 271<sub>35</sub> moralische] Hartenstein menschliche A || 272<sub>6,7</sub> macht — bestimmen] A<sup>2,3</sup> macht sich nach freier Überlegung durch Grundsätze zu bestimmen A<sup>1</sup> || 274<sub>7</sub> in dem] Erdmann in dem A || 274<sub>25</sub> Epoche] A<sup>1,2</sup> Periode A<sup>3</sup> || 275<sub>8</sub> Sinnlichkeit] A<sup>2,3</sup> Sittlichkeit A<sup>1</sup> || 275<sub>24</sub> wovon] A<sup>2,3</sup> davon A<sup>1</sup> || 275<sub>25</sub> uns selbst, was] Erdmann uns, selbst was A || 275<sub>30</sub> sondern auch] A<sup>3</sup> und A<sup>1,2</sup> || 275<sub>34</sub> genug sein] A<sup>3</sup> genug zu sein A<sup>1,2</sup> || 276<sub>14</sub> selbst unter] selbst und unter Erdmann? || 276<sub>24</sub> Sauffure] A<sup>2,3</sup> v. Sauffure A<sup>1</sup> || 277<sub>2</sub> physiologische] A<sup>2,3</sup> psychologische A<sup>1</sup> || 277<sub>30</sub> sogar] A<sup>2,3</sup> so gar A<sup>1</sup> || immer] A<sup>2,3</sup> alles A<sup>1</sup> || 278<sub>31–33</sub> herbeizuschaffen — Denn] A<sup>2,3</sup> herbeizuschaffen, so ist doch eine transcendente Erörterung dieses Vermögens zur Kritik des Geschmacks wesentlich gehörig; denn A<sup>1</sup> || 278<sub>33</sub> derselbe] A<sup>2,3</sup> dieser A<sup>1</sup> || 278<sub>35</sub> Verwerfungsaussprüche] A<sup>2,3</sup> Verwerfungsurtheile A<sup>1</sup> ||

278<sub>36–279</sub> Das Ubrige — Urtheile] A<sup>2,3</sup> Drittes Buch. Deduction der ästhetischen Urtheile A<sup>1</sup>. cf. Kant's Briefwechsel II 136, 152 und A<sup>1</sup> Druckfehlerverz. || 279<sub>10</sub> muß] A<sup>2,3</sup> mußte A<sup>1</sup> || 279<sub>18</sub> Gemüth — zeigt] A<sup>2,3</sup> Gemüth gemäß ist A<sup>1</sup> || 279<sub>24</sub> hingelangt] A<sup>2,3</sup> hinlangt A<sup>1</sup> || 280<sub>4,5</sub> das erste werden — Veranlassung] A<sup>2,3</sup> werde, welcher sich bewußt zu werden, die Auffassung — Gegenstandes, die bloße Veranlassung giebt A<sup>1</sup> || 280<sub>15</sub> enthält] A<sup>2,3</sup> ist A<sup>1</sup> || 280<sub>16,17</sub> der Urtheile über] derer über A<sup>1</sup> || 280<sub>25</sub> indeß] A<sup>2,3</sup> indeffen daß A<sup>1</sup> || 280<sub>36</sub> haben] A<sup>2,3</sup> ist A<sup>1</sup> || 281<sub>5</sub> könne fehlt A<sup>1</sup> || 281<sub>6</sub> hat] A<sup>1</sup> habe A<sup>2,3</sup> || 281<sub>7,8</sub> auch — für] A<sup>2,3</sup> auch ein Wohlgefallen für A<sup>1</sup> || 281<sub>7</sub> dürfe] A<sup>1,2</sup> dürfte A<sup>3</sup> || 281<sub>16,17</sub> erstlich — die] A<sup>2,3</sup> erstlich der — einer logischen — sondern der A<sup>1</sup> || 281<sub>22</sub> worin] A<sup>2,3</sup> darin A<sup>1</sup> || 282<sub>13</sub> unter — anderer] A<sup>2,3</sup> unter anderer ihren Urtheilen A<sup>1</sup> || 282<sub>15–17</sub> befehlen — aussprechen] A<sup>2,3</sup> befehlen, mithin nicht — gefällt, folglich a priori ausgesprochen werden A<sup>1</sup> || 282<sub>15,16</sub> aussprechen] nach A<sup>1</sup> absprechen A<sup>2,3</sup> ||

282<sup>20</sup> Erkenntniß] Erkenntniß-(sc. Urtheile) Erdmann || 282<sup>22</sup> Publicumß, noch] A<sup>2-3</sup> Publicumß, nicht durch das A<sup>1</sup> || 282<sup>31</sup> bloß] fehlt A<sup>1</sup> || 283<sup>5,6</sup> hervorzubringen] A<sup>2-3</sup> hervorzubringen, darthue A<sup>1</sup> || 283<sup>11</sup> vorgegangen] vorangegangen v. Kirchmann || 283<sup>19</sup> haben mag] fehlt A<sup>1</sup> || 283<sup>23</sup> einen] A<sup>2-3</sup> einem A<sup>1</sup> || 283<sup>28</sup> ablernen] A<sup>2-3</sup> abzulernen A<sup>1</sup> || 284<sup>7</sup> stellen] A<sup>2-3</sup> anstellen A<sup>1</sup> || 284<sup>15</sup> die — Schönheit] A<sup>2-3</sup> die der Schönheits-Beurtheilung A<sup>1</sup> || abgebe: daß] A<sup>2-3</sup> abgebe und daß A<sup>1</sup> || 284<sup>16</sup> mögen fehlt A<sup>1</sup> || 284<sup>16,17</sup> haben — hinreichender] A<sup>2-3</sup> haben einen hinreichenden A<sup>1</sup> || 284<sup>18</sup> mit- hin logischen fehlt A<sup>1</sup> || 284<sup>30</sup> auch] A<sup>2-3</sup> wenigstens A<sup>1</sup> || 284<sup>32</sup> ich stopfe] A<sup>2-3</sup> so stopfe ich A<sup>1</sup> || 284<sup>32,33</sup> keine — Vernunfteln] A<sup>2-3</sup> nach keinen Gründen und Vernunfteln A<sup>1</sup> || 284<sup>34</sup> seien] Hartenstein seyn A || 285<sup>7</sup> auch] A<sup>2-3</sup> und A<sup>1</sup> || 285<sup>9</sup> meinem] fehlt A<sup>1</sup>, || 285<sup>17</sup> macht] A<sup>2-3</sup> machte A<sup>1</sup> || 286<sup>5</sup> den] A<sup>2-3</sup> um den A<sup>1</sup> || 286<sup>7</sup> sondern] A<sup>2-3</sup> sondern um A<sup>1</sup> || 287<sup>3</sup> desselben (das] A<sup>2-3</sup> derselben (zum A<sup>1</sup> || 287<sup>7,8</sup> wodurch] A<sup>2-3</sup> dadurch A<sup>1</sup> || 287<sup>10</sup> u. 11.12 Zusammenfügung] Zusammenfassung Erdmann || 287<sup>11</sup> des Verstandes] A<sup>2-3</sup> den Verstand A<sup>1</sup> || 287<sup>14</sup> ( ) fehlt A<sup>1</sup> || 287<sup>15</sup> Bedingung, daß] Windelband Bedingungen daß A Bedingungen, wodurch Erdmann || 287<sup>22</sup> der Erkenntnißvermögen], Erdmann des Erkenntnißvermögens A || 288<sup>19</sup> damit — werde] A<sup>2-3</sup> um zu begreifen A<sup>1</sup> || 288<sup>25</sup> wo — sich] A<sup>2-3</sup> ihr A<sup>1</sup> || 290<sup>6,7</sup> eingeschränkt] A<sup>1</sup> eingerichtet A<sup>2-3</sup> || 290<sup>7</sup> auf] A<sup>1-3</sup> fehlt A<sup>2</sup> || 290<sup>22,23</sup> haben. — unvermeidliche] A<sup>2-3</sup> haben, welches letztere zwar unvermeidliche A<sup>1</sup> || 291<sup>3-5</sup> kann — benommen] A<sup>2-3</sup> kann, dadurch aber doch — benommen wird A<sup>1</sup> || 291<sup>14</sup> als] A<sup>2-3</sup> auch als A<sup>1</sup> || 291<sup>16</sup> ein fehlt A<sup>1</sup> || 291<sup>16,17</sup> Natur — für] A<sup>1-2</sup> Natur, der ihrem — anhinge, angesehen werden mußte, für] A<sup>3</sup> || 291<sup>19</sup> Wirklichkeit] Wirklichkeit Hartenstein? || 291<sup>20</sup> offen] A<sup>2-3</sup> bloß A<sup>1</sup> || 291<sup>24</sup> Sinnesempfindung] Windelband cf. 291<sup>27</sup> Sinneneempfindung A umgekehrt Erdmann || 291<sup>33</sup> bei der] A<sup>2-3</sup> durch die A<sup>1</sup> || 292<sup>14-18</sup> hat. — berechtigt] A<sup>2-3</sup> hat, worauf aber, daß andere — ich nicht — berechtigt bin A<sup>1</sup> || 292<sup>29</sup> vermittelt — Verfahrens] A<sup>2-3</sup> durch ein Verfahren A<sup>1</sup> || 292<sup>34</sup> den] A<sup>2-3</sup> seinen A<sup>1</sup> || 292<sup>35</sup> genöthigt fehlt A<sup>1</sup> || 293<sup>4</sup> das zweite nicht fehlt A<sup>1</sup> || 293<sup>25</sup> zwar fehlt A<sup>1</sup> || 293<sup>26</sup> hierin] A<sup>2-3</sup> in diesem A<sup>1</sup> || 294<sup>1</sup> anderer] A<sup>2-3</sup> anderer ihre A<sup>1</sup> || 294<sup>5</sup> dem] A<sup>2-3</sup> unserm A<sup>1</sup> || 294<sup>17</sup> u. 18 denken] A<sup>2-3</sup> zu denken A<sup>1</sup> || 294<sup>22</sup> und — ist] A<sup>2-3</sup> unter welchen das größte ist A<sup>1</sup> || sich — Regeln] A<sup>3</sup> sich die Naturregeln A<sup>2</sup> die Natur sich Regeln A<sup>1</sup> sich die Natur den Regeln Erdmann || 294<sup>23</sup> sein] A<sup>1</sup> ihr A<sup>2-3</sup> || 295<sup>11</sup> wegsetzt] Windelband wegsetzen A wegsetzen kann Erdmann || 295<sup>18</sup> die — Verstandes] A<sup>2-3</sup> die des Verstandes A<sup>1</sup> || 295<sup>22</sup> daß fehlt A<sup>1</sup> || 295<sup>32</sup> wiederum fehlt A<sup>1</sup> || 296<sup>3</sup> versetzt] A<sup>2-3</sup> setzt A<sup>1</sup> || 296<sup>18,19</sup> daß — verbunden] A<sup>2-3</sup> daß ein solches, nachdem — worden, damit nicht verbunden A<sup>1</sup> || 296<sup>28</sup> als] als die Erdmann || 296<sup>34</sup> dem] A<sup>2-3</sup> den A<sup>1</sup> || 298<sup>1</sup> es] A<sup>2-3</sup> so A<sup>1</sup> || 298<sup>10-12</sup> könne — Ursache] A<sup>2-3</sup> könne, welcher, ob er nicht — könne, wir — Ursache haben A<sup>1</sup> || 298<sup>14</sup> Vom] A<sup>1-2</sup> Von dem A<sup>3</sup> || 298<sup>16</sup> diese] A<sup>2-3</sup> sie A<sup>1</sup> || 298<sup>21</sup> öfter] A<sup>2</sup> öfters A<sup>1</sup> oft A<sup>3</sup> || 298<sup>33</sup> aber fehlt A<sup>1</sup> || 298<sup>34</sup> haben] zu haben Erdmann || 298<sup>35</sup> und daß fehlt A<sup>1</sup> || 299<sup>6</sup> zur] A<sup>1-2</sup> zu A<sup>3</sup> Vorländer || 299<sup>15</sup> ihm fehlt A<sup>1</sup> || 299<sup>22</sup> was] A<sup>1-2</sup> welches A<sup>3</sup> || 299<sup>28</sup> was] A<sup>1-2</sup> das A<sup>3</sup> || 299<sup>29,30</sup> nur — verbundenes] A<sup>2-3</sup> nur

mit — verbunden A<sup>1</sup> || 299<sup>33.34</sup> allein — erwecken] A<sup>2.3</sup> an jener allein —  
 Interesse zu nehmen A<sup>1</sup> || 299<sup>36</sup> um fehlt A<sup>1</sup> || 300<sup>34</sup> welcher A<sup>2.3</sup> so A<sup>1</sup> || 301<sup>12</sup>  
 und] Erdmann mit A || 301<sup>34</sup> erwecken] Zus. Erdmann || 302<sup>17</sup> feiner] ihrer  
 Erdmann, nicht nöthig || 302<sup>29</sup> hatte] A<sup>2.3</sup> hat A<sup>1</sup> || 302<sup>37</sup> sollen] A<sup>2.3</sup> sollten  
 A<sup>1</sup> || 303<sup>22</sup> desselben] Vorländer derselben A || 303<sup>24</sup> seiner Ursache vor seiner  
 Wirklichkeit] Winkelband ihrer — ihrer A || 304<sup>6</sup> Beschäftigung] A<sup>2.3</sup> als Be-  
 schäftigung A<sup>1</sup> || 304<sup>16</sup> Handwerken] A<sup>1.2</sup> Handwerkern A<sup>3</sup> || 305<sup>5.6</sup> man — ab-  
 gefertigt] A<sup>2.3</sup> man uns — abfertigen A<sup>1</sup> || 305<sup>10</sup> der] in den Erdmann || 305<sup>11</sup>  
 deshalb] A<sup>2.3</sup> um daher A<sup>1</sup> || 305<sup>34</sup> wunderliches] A<sup>2.3</sup> wunderbar A<sup>1</sup> || 306<sup>21</sup>  
 als] wie Erdmann || 306<sup>22</sup> als] wie Erdmann || 307<sup>6</sup> ohne — durchblickt] fehlt  
 A<sup>1</sup> || 307<sup>26.27</sup> mithin — lege] A<sup>2.3</sup> mithin ohne einen — Gründe zu legen A<sup>1</sup> ||  
 308<sup>4</sup> doch] noch Rosenkranz? || 308<sup>6</sup> beschreiben oder] fehlt A<sup>1</sup> || 308<sup>10</sup> solchen  
 fehlt A<sup>1</sup> || 308<sup>16.17</sup> und — schöne] A<sup>2.3</sup> und dieses auch nur, sofern sie schöne  
 A<sup>1</sup> || 308<sup>27</sup> welcher — etwas] A<sup>2.3</sup> der, weil er niemals was A<sup>1</sup> || 308<sup>34</sup> vorge-  
 tragen hat fehlt A<sup>1</sup> || 309<sup>15</sup> jener] A<sup>2.3</sup> jener ihr A<sup>1</sup> || 309<sup>16</sup> der Erkenntnisse]  
 A<sup>2.3</sup> in Erkenntnissen A<sup>1</sup> || 309<sup>29</sup> Formel] Form Erdmann || 310<sup>26</sup> wobei] A<sup>2.3</sup>  
 bei dem A<sup>1</sup> || 311<sup>4</sup> der] A<sup>1.2</sup> zur A<sup>3</sup> || 311<sup>21</sup> für] als Erdmann || 312<sup>10.11</sup> als  
 Schädlichkeiten fehlt A<sup>1</sup> || 312<sup>13</sup> die] A<sup>2.3</sup> der A<sup>1</sup> || 312<sup>16</sup> aufdränge] A<sup>1.2</sup> auf-  
 drängte A<sup>3</sup> || 312<sup>31</sup> welchem] welchen Erdmann || 313<sup>1</sup> derselben] jener Erdmann ||  
 313<sup>10</sup> bleibt] A<sup>2.3</sup> ist A<sup>1</sup> || 313<sup>29</sup> denn das] A<sup>2.3</sup> das denn A<sup>1</sup> || 314<sup>4</sup> die] A<sup>2.3</sup>  
 den A<sup>1</sup> || 314<sup>17</sup> nach — uns] A<sup>1.2</sup> so daß uns nach demselben A<sup>3</sup> || 314<sup>18.19</sup> dieser —  
 dem] A<sup>2.3</sup> der von uns aber — anderem und A<sup>1</sup> || 315<sup>6</sup> nämlich fehlt A<sup>1</sup> || 315<sup>8</sup> gemacht]  
 A<sup>2.3</sup> gedacht A<sup>1</sup> || 315<sup>14</sup> Jupiters] A<sup>2.3</sup> des Jupiters A<sup>1</sup> || 316<sup>9</sup> letztere] A<sup>3</sup> letztern  
 A<sup>1.2</sup> || 316<sup>11</sup> anhänglich] anhängig v. Kirchmann || 316<sup>21</sup> der] A<sup>1.2</sup> von A<sup>3</sup> || 316<sup>23</sup>  
 die] A<sup>3</sup> der A<sup>1.2</sup> || 316<sup>24</sup> dessen] A<sup>2.3</sup> davon das A<sup>1</sup> || 316<sup>27</sup> ausmacht]  
 Winkelband ausmachen A || 316<sup>28.29</sup> Einbildungskraft] A<sup>1.2</sup> erstere A<sup>3</sup> ||  
 316<sup>29</sup> Verstandes] || A<sup>1.2</sup> Verstandes steht A<sup>3</sup> || 316<sup>30</sup>—317<sup>1</sup> Absicht —  
 über] A<sup>1.2</sup> Absicht sie hingegen frei ist, um noch über A<sup>3</sup> || 317<sup>2</sup> doch] A<sup>2.3</sup>  
 noch A<sup>1</sup> || 317<sup>11</sup> Das letztere] A<sup>2.3</sup> Des letztern A<sup>1</sup> || 317<sup>14</sup> das] A<sup>1.2</sup> dies A<sup>3</sup> ||  
 317<sup>19</sup> der Regeln fehlt A<sup>1</sup> || 318<sup>11.12</sup> verloren gehen] A<sup>2.3</sup> wegfallen A<sup>1</sup> || 318<sup>20</sup>  
 diese] A<sup>2.3</sup> die A<sup>1</sup> || 318<sup>29</sup> welchen] A<sup>2.3</sup> dergleichen A<sup>1</sup> || 319<sup>9</sup> welcher fehlt A<sup>1</sup> ||  
 319<sup>21</sup> schöne] schöner Erdmann || 319<sup>22.23</sup> Reich — Ungemeffenheit] A<sup>1.2</sup> Zum  
 Behuf der Schönheit bedarfes nicht so nothwendig, reich — zu sein, als vielmehr der Un-  
 gemeffenheit A<sup>3</sup> || 319<sup>26</sup> hingegen] A<sup>3</sup> aber A<sup>1.2</sup> || 319<sup>31</sup> es] A<sup>2.3</sup> er A<sup>1</sup> || 321<sup>4</sup> und  
 fehlt A<sup>1.2</sup> || 321<sup>6</sup> nicht — Begriffen] A<sup>1.2</sup> den gemeinen Begriffen nicht so ange-  
 messen A<sup>3</sup> || 321<sup>7</sup> redenden] redenden A || 321<sup>12</sup> Zuhörer] A<sup>1</sup> Zuschauer A<sup>2.3</sup> ||  
 321<sup>17</sup> können fehlt A<sup>1.2</sup> || 321<sup>23</sup> als] Erdmann sondern A || 321<sup>34.35</sup> mithin —  
 verspricht. fehlt A<sup>1</sup> || 322<sup>4.5</sup> dem — letzteren] für das Gesicht — für das letztere  
 Erdmann || 322<sup>11</sup> was] Winkelband wenn A<sup>1</sup> das erstere scil. Urbild || 322<sup>25</sup> das  
 zweite von] A<sup>1.2</sup> zu A<sup>3</sup> || 322<sup>28</sup> alle] Erdmann alles A<sup>1</sup> || 322<sup>30</sup> gewählt] A<sup>1.3</sup> gewählt A<sup>2</sup> ||  
 322<sup>31</sup> dagegen] A<sup>1.2</sup> wogegen A<sup>3</sup> || 323<sup>6</sup> von — Gebrauch] A<sup>2.3</sup> einer Benutzung und  
 Gebrauch] A<sup>1</sup> || 323<sup>13.14</sup> der — kann] A<sup>3</sup> und der Sinn des Gefühls kann A<sup>1</sup>  
 der Sinn des Gefühls aber kann A<sup>2</sup> || 323<sup>22</sup> ist, um] A<sup>2.3</sup> ist, und um A<sup>1</sup> || 323<sup>35</sup>

von der] A<sup>3</sup> die A<sup>1-2</sup> || 323<sup>37</sup> Analogie] A<sup>1</sup> Anlage A<sup>2-3</sup> || 324<sup>1.2</sup> erfordern — über] A<sup>2-3</sup> erfordern, so ist doch das Geschmacksurtheil über A<sup>1</sup> || 324<sup>15</sup> lassen] Frey, dies Klammerzeichen in A nach werden Z. 14. || 324<sup>17.18</sup> der — Empfindungen] A<sup>2-3</sup> mit dem Tone der Empfindung A<sup>1</sup> || 324<sup>29</sup> Empfindungen] Empfindung Erdmann || 324<sup>30</sup> sei] A<sup>2</sup> seyn A<sup>1</sup> seien A<sup>3</sup> || 324<sup>31</sup> führe] A<sup>2</sup> führen A<sup>1-3</sup> || 324<sup>33.34</sup> u. 324<sup>37</sup> dieselben] Erdmann, dieselbe A || 325<sup>6</sup> zieht — zweiten] A<sup>2-3</sup> zweiten, zieht man] A<sup>1</sup> || 325<sup>8</sup> zu Rath fehlt A<sup>1</sup> || 325<sup>11</sup> ungleichen] A<sup>1-2</sup> ferner A<sup>3</sup> || 325<sup>17-19</sup> man — erklärte] A<sup>2-3</sup> sie — erklärten A<sup>1</sup> || 325<sup>18</sup> schöne] schöne A || 325<sup>28</sup> Opera] A<sup>2-3</sup> Opera A<sup>1</sup> || 326<sup>6.7</sup> nach und nach fehlt A<sup>1</sup> || 327<sup>8</sup> dessen] A<sup>2-3</sup> seinem A<sup>1</sup> || 327<sup>11</sup> oder] A<sup>2-3</sup> und A<sup>1</sup> || 327<sup>16</sup> irgend jemandes] A<sup>2-3</sup> keinem A<sup>1</sup> || 327<sup>17-19</sup> lassen. — verwerflich] A<sup>2-3</sup> lassen, welche, wenn — doch dadurch verwerflich wird A<sup>1</sup> || 327<sup>21.22</sup> das zweite es — ist] A<sup>2-3</sup> dieses auch aus dem Grunde, weil es allein Recht ist A<sup>1</sup> || 327<sup>26.27</sup> die — ausmachen] A<sup>1-2</sup> welches — ausmacht A<sup>3</sup> || 327<sup>27</sup> an] A<sup>2-3</sup> für A<sup>1</sup> || 328<sup>1</sup> um] A<sup>2-3</sup> um den A<sup>1</sup> || 328<sup>17</sup> denn] dann Rosenkranz || 328<sup>21.22</sup> ausübt] A<sup>3</sup> ausübe A<sup>1-2</sup> || 328<sup>23</sup> mittheilt] A<sup>3</sup> mittheile A<sup>1-2</sup> || 328<sup>34</sup> deren] A<sup>2-3</sup> ihrem A<sup>1</sup> || 329<sup>2</sup> Zusammenfügung] Zusammenfassung Erdmann || 329<sup>3</sup> dient] A<sup>3</sup> diene A<sup>1-2</sup> || 329<sup>35</sup> sie] Windelband sich A || 330<sup>8-18</sup> Außerdem — gekommen ist fehlt wie die Anmerkung 330<sup>31-35</sup> A<sup>1</sup> || 330<sup>24</sup> § 54 fehlt A || 330<sup>34</sup> auflegen] A<sup>2</sup> auflegten A<sup>3</sup> || 330<sup>35</sup> nöthigen] A<sup>2</sup> nöthigten A<sup>3</sup> || 331<sup>17.18</sup> Ausficht — mögliches] A<sup>2-3</sup> Ausficht eines, aus — sei, auf ein mögliches A<sup>1</sup> || 331<sup>25</sup> ins] A<sup>1-2</sup> in A<sup>3</sup> || 331<sup>28</sup> das — an] A<sup>2-3</sup> das an A<sup>1</sup> || 332<sup>1</sup> ihre Rolle fehlt A<sup>1</sup> || 332<sup>6</sup> Hingegen] A<sup>2-3</sup> Aber A<sup>1</sup> || 332<sup>8.9</sup> und dennoch fehlt A<sup>1</sup> || 332<sup>12</sup> jenem] A<sup>2-3</sup> jener ihrem A<sup>1</sup> || 332<sup>19</sup> machen] macht Erdmann || 332<sup>30</sup> Schwingung] A<sup>2-3</sup> Schwingungen A<sup>1</sup> || 333<sup>3</sup> ist (denn] A<sup>2-3</sup> ist, wie etwa bei einem, der von einem großen Handlungsgewinn Nachricht bekommt (denn] A<sup>1</sup> || 333<sup>5</sup> Gleichgewicht] A<sup>2-3</sup> Spiel A<sup>1</sup> || 333<sup>7</sup> ein] A<sup>2-3</sup> als ein A<sup>1</sup> || 333<sup>9</sup> sah, mit] A<sup>2-3</sup> sah und mit A<sup>1</sup> || 333<sup>10</sup> anzeigte und auf] A<sup>2-3</sup> anzeigte, auf A<sup>1</sup> || 333<sup>18</sup> will, aber] A<sup>2-3</sup> will und A<sup>1</sup> || 333<sup>22</sup> positive fehlt A<sup>1</sup> || 333<sup>23</sup> oft] A<sup>2-3</sup> öfters A<sup>1</sup> || 333<sup>36</sup> lang] A<sup>2-3</sup> durch A<sup>1</sup> || 334<sup>4</sup> Aufmerksamkeit] A<sup>2-3</sup> Mühe A<sup>1</sup> || 334<sup>14</sup> Bewegung fehlt A<sup>1</sup> || 334<sup>23.24</sup> könne — die Lust] A<sup>2-3</sup> könne, welche (gleich — fühlen) die Lust A<sup>1</sup> || 334<sup>28</sup> sagte] sagt Erdmann || 334<sup>32</sup> sind] A<sup>2-3</sup> ist A<sup>1</sup> || 334<sup>33</sup> ist fehlt A<sup>1</sup> || 335<sup>3</sup> welches] A<sup>2-3</sup> welche A<sup>1</sup> || 335<sup>12</sup> vorsichtig] sorgfältig Erdmann? || 335<sup>14</sup> die] fehlt A<sup>1</sup> || welcher] A<sup>2-3</sup> so sie A<sup>1</sup> || 335<sup>23</sup> eine — Erscheinung] A<sup>2-3</sup> nur eine kurze Zeit Erscheinung A<sup>1</sup> || 335<sup>27.28</sup> zugleich — darüber] A<sup>2-3</sup> zugleich auch die Verlegenheit dessen, der — hergiebt, darüber A<sup>1</sup> || 335<sup>29</sup> gewißigt] A<sup>1-2</sup> gewißigt A<sup>3</sup> ||

337<sup>20</sup> findet] A<sup>2-3</sup> vorfindet A<sup>1</sup> || 338<sup>36</sup> ungeachtet] A<sup>2-3</sup> unerachtet A<sup>1</sup> || 339<sup>21</sup> was] A<sup>1-2</sup> welches A<sup>3</sup> || 339<sup>22</sup> theoretisch] fehlt A<sup>1</sup> || 339<sup>35</sup> daher] fehlt A<sup>1</sup> || 340<sup>4</sup> was] A<sup>1-2</sup> das A<sup>3</sup> || 340<sup>6</sup> als] fehlt A<sup>1</sup> || 340<sup>10</sup> begeben] A<sup>2-3</sup> geben A<sup>1</sup> || 341<sup>10</sup> aber] oder Hartenstein? || 341<sup>27</sup> mit — welchen] A<sup>2-3</sup> als den A<sup>1</sup> || 342<sup>2</sup> einige] A<sup>2-3</sup> welche A<sup>1</sup> || 342<sup>10</sup> können] A<sup>2-3</sup> und können A<sup>1</sup> || 342<sup>24</sup> wozu] A<sup>2-3</sup> dazu A<sup>1</sup> || 342<sup>28.29</sup> (wenn — wird) fehlt A<sup>1</sup> || 343<sup>8</sup> werden. Allein] A<sup>2-3</sup> werden; aber A<sup>1</sup> || 343<sup>11</sup> im] A<sup>1</sup> in A<sup>2-3</sup> || 343<sup>13</sup> welche] welches? Windelband || 343<sup>14</sup> wenn —

ist] A<sup>2.3</sup> ist diese aber auch empirisch A<sup>1</sup> || 343<sup>23</sup> von der] A<sup>2.3</sup> der A<sup>1</sup> || 343<sup>24</sup> ist dies fehlt A<sup>1</sup> || 344<sup>14</sup> das — Beziehung] A<sup>2</sup> das, worauf in Beziehung A<sup>1</sup> das, in Beziehung auf welches A<sup>3</sup> || 345<sup>21</sup> bestimmen] A<sup>2.3</sup> sollen bestimmen A<sup>1</sup> || 345<sup>31</sup> so daß] Windelband daß A und zu behaupten, daß Hartenstein d. i. zu behaupten, daß Erdmann || 346<sup>1</sup> seien] sind Rosenkranz || 347<sup>3</sup> ungeachtet] A<sup>2.3</sup> unerachtet A<sup>1</sup> || 347<sup>19</sup> im zweiten Falle fehlt A<sup>1</sup> || 347<sup>32.33</sup> der — Schalthieren] A<sup>2.3</sup> von Farben (am Fasan, Schalthieren A<sup>1</sup> || 348<sup>10</sup> ihnen] A<sup>2.3</sup> ihr A<sup>1</sup> || 348<sup>15</sup> dem] A<sup>2.3</sup> im A<sup>1</sup> || 348<sup>33</sup> Wärmestoff] A<sup>2.3</sup> Wärmstoff A<sup>1</sup> || 349<sup>10</sup> eigenes — Luftberührung] A<sup>2.3</sup> eigen Gewicht oder Luftberührung A<sup>1</sup> || 349<sup>14</sup> nummehriges ruhiges] Erdmann nummehrigen ruhigen A || 349<sup>30</sup> scheiden] Hartenstein scheidet A || 350<sup>19.20</sup> Gunst — erzeugt] A<sup>2.3</sup> eine solche, die — erzeugt A<sup>1</sup> || 350<sup>28</sup> würde] Erdmann wurde A || 351<sup>26</sup> und] A<sup>2.3</sup> aber A<sup>1</sup> || 351<sup>29</sup> ist] Erdmann fehlt A || 352<sup>1</sup> exhibitiones] A<sup>2.3</sup> exhibitio A<sup>1</sup> || 352<sup>22</sup> den Regeln] Erdmann der Regel A || 353<sup>5</sup> an sich sei] Windelband an sich A an sich ist Erdmann || 353<sup>5</sup> der] fehlt A<sup>1</sup> || 353<sup>16</sup> Bestimmung] A<sup>2.3</sup> Bestimmung A<sup>1</sup> || 354<sup>3</sup> was] A<sup>1.2</sup> welches A<sup>3</sup> || 354<sup>4</sup> was] A<sup>2.3</sup> welches A<sup>3</sup> || 354<sup>30</sup> finden] A<sup>2.3</sup> zu finden A<sup>1</sup> || 355<sup>9</sup> worunter] A<sup>2.3</sup> darunter A<sup>1</sup> || 355<sup>31</sup> Geselligkeit] A<sup>1</sup> Glückseligkeit A<sup>2.3</sup> || 355<sup>36</sup> einem] A<sup>1.2</sup> dem A<sup>3</sup> || 356<sup>3</sup> des] Windelband der A || 356<sup>16</sup> wovon — der] A<sup>2.3</sup> davon auch und der A<sup>1</sup> || 356<sup>19</sup> eines] Seden] A<sup>2.3</sup> jedes sein A<sup>1</sup> || 356<sup>22.23</sup> sei — eine] A<sup>2.3</sup> sei; mit welchem in Einstimmung die Sinnlichkeit gebracht, der ächte Geschmack allein eine A<sup>1</sup> || 359<sup>6</sup> ein] A<sup>2.3</sup> einem A<sup>1</sup> || 359<sup>9</sup> solche — Formen] Erdmann eine solche — Form A || 360<sup>25</sup> der] A<sup>1.2</sup> zu der A<sup>3</sup> || 360<sup>31</sup> befindlich] A<sup>2.3</sup> belegen A<sup>1</sup> || 360<sup>35</sup> wogegen] A<sup>2.3</sup> dagegen A<sup>1</sup> || 361<sup>3</sup> ein fehlt A<sup>1</sup> || 361<sup>8</sup> Begriff] A<sup>2.3</sup> der A<sup>1</sup> || 363<sup>14</sup> ahnen] A<sup>2.3</sup> ahnden A<sup>1</sup> || 363<sup>33</sup> so] A<sup>2.3</sup> was so A<sup>1</sup> || 363<sup>34</sup> gleichwohl aber] A<sup>2.3</sup> was gleichwohl A<sup>1</sup> || 364<sup>19.20</sup> meiner — Umgränzung] A<sup>2.3</sup> meiner beliebigen Umgränzung A<sup>1</sup> || 365<sup>9</sup> empirisch] fehlt A<sup>1</sup> || 365<sup>21</sup> welcher] A<sup>2.3</sup> welche A<sup>1</sup> || 365<sup>25</sup> dem] Erdmann den A || 365<sup>31</sup> ahnen] A<sup>2.3</sup> ahnden A<sup>1</sup> || 365<sup>32—36</sup> mag. — ein] A<sup>2.3</sup> mag, welchen zu kennen — nöthig haben, wenn — thun ist, wohin aber auch nur — müssen für — einflößt. A<sup>1</sup> || 366<sup>1.2</sup> wegen — Erkenntnißgebrauch] A<sup>2.3</sup> um — Erkenntnißgebrauch willen A<sup>1</sup> || 366<sup>8</sup> machte] A<sup>1</sup> macht A<sup>2.3</sup> || 366<sup>12</sup> Die] A<sup>1.2</sup> Diese A<sup>3</sup> || 366<sup>21</sup> desselben] A<sup>2.3</sup> derselben A<sup>1</sup> || 366<sup>31—35</sup> Weil — werden] A<sup>2.3</sup> Daher, weil — kann, alle daselbst — werden muß A<sup>1</sup> || 367<sup>9</sup> indeß] A<sup>2.3</sup> indessen daß A<sup>1</sup> || 367<sup>16</sup> gewinnt] A<sup>2.3</sup> nimmt A<sup>1</sup> || 367<sup>25</sup> Zwecke] A<sup>1</sup> Mittel A<sup>2.3</sup> || 368<sup>9</sup> feiner] einer Hartenstein || 368<sup>21</sup> den Esel und] fehlt A<sup>1</sup> || 368<sup>22</sup> zuträglich] A<sup>1</sup> zuträglicher A<sup>2.3</sup> || 369<sup>9</sup> Bölfker] fehlt A<sup>1</sup> || 369<sup>15</sup> der Tafute] A<sup>2.3</sup> oder S. A<sup>1</sup> || 369<sup>20</sup> alle die] alle diese Erdmann || 369<sup>26</sup> ohne das] A<sup>2.3</sup> ohnedem A<sup>1</sup> || 369<sup>33</sup> d. h.] A<sup>2.3</sup> d. i. A<sup>1</sup> d. i. um Erdmann || 370<sup>9</sup> gleichwohl] Erdmann gleichwohl aber A || 370<sup>17</sup> ein — Sechseck] A<sup>2.3</sup> vom regulären Sechsecke A<sup>1</sup> || 370<sup>37</sup> (obgleich — Sinne)] fehlt A<sup>1</sup> || 371<sup>15</sup> dieses] A<sup>2.3</sup> dieser A<sup>1</sup> || es] A<sup>2.3</sup> er A<sup>1</sup> || 371<sup>18</sup> er] A es Erdmann || 371<sup>19</sup> ihm] Erdmann ihr A || 371<sup>26</sup> daß — unendlich] A<sup>2.3</sup> von der alle Kunst unendlich A<sup>1</sup> || 371<sup>27</sup> erhält] fehlt A<sup>1</sup> || 371<sup>34</sup> das] A<sup>2.3</sup> der A<sup>1</sup> || 372<sup>3</sup> ihrer] A<sup>2.3</sup> dieser ihrer A<sup>1</sup> || 372<sup>10</sup> ungeachtet] A<sup>2.3</sup> unerachtet A<sup>1</sup> || 373<sup>1</sup> Ursachen] Ursache Rosenkranz || 373<sup>32</sup> Princip sein] Windelband Princip A Princip

ist Erdmann || 374<sup>10</sup> ein Rad] fehlt A<sup>1</sup> || deß] A<sup>2-3</sup> der A<sup>1</sup> || 374<sup>15</sup> auch nicht ein] A<sup>1</sup> auch so wenig wie ein A<sup>2-3</sup> || 374<sup>22</sup> eß] A<sup>3</sup> sie A<sup>2</sup> sie fehlt A<sup>1</sup> || 374<sup>23</sup> eß] A<sup>3</sup> sie A<sup>1-2</sup> || 375<sup>11</sup> wie sie diejenigen] A<sup>2-3</sup> dergleichen A<sup>1</sup> || 375<sup>23</sup> derselben] A<sup>2-3</sup> desselben A<sup>1</sup> || sondern] A<sup>2-3</sup> als A<sup>1</sup> || 376<sup>32</sup> von] fehlt A<sup>1</sup> || 376<sup>33</sup> Verfassung] A<sup>2-3</sup> Veranlassung A<sup>1</sup> || 377<sup>5</sup> daß] A<sup>2-3</sup> dessen A<sup>1</sup> || 377<sup>10-13</sup> Denn, wenn — da] A<sup>2-3</sup> weil wenn — beziehen, wir sie auch — beurtheilen müssen und kein — da ist A<sup>1</sup> || 377<sup>19</sup> Doch muß] A<sup>2-3</sup> so muß doch A<sup>1</sup> || 377<sup>20</sup> formt] fehlt A<sup>1</sup> || 377<sup>25</sup> das zweite der] Erdmann über A || 377<sup>32</sup> Völkern] A<sup>3</sup> Völker A<sup>1-2</sup> || 379<sup>7</sup> daß] Hartenstein daß A || 379<sup>27</sup> seien] A<sup>2-3</sup> sind A<sup>1</sup> || 380<sup>9</sup> daß — ohne] A<sup>2-3</sup> und daß, ohne A<sup>1</sup> || 380<sup>10</sup> ermüdende] A<sup>2-3</sup> die ermüdende A<sup>1</sup> || 380<sup>20</sup> hat] A<sup>2-3</sup> haben A<sup>1</sup> || eß] Vorländer sie A || 380<sup>31</sup> ihrer] A<sup>2-3</sup> dieser ihrer A<sup>1</sup> || 381<sup>13</sup> Maß] A<sup>2-3</sup> ihren Maß A<sup>1</sup> || 381<sup>26</sup> hereinbringt] A<sup>1-2</sup> hineinbringt A<sup>3</sup> || 382<sup>6</sup> nur] fehlt A<sup>1</sup> || 382<sup>15</sup> einheimisches] einheitliches Erdmann? || 384<sup>2</sup> den Experimenten] A<sup>2-3</sup> Experimenten A<sup>1</sup> ||

385<sup>8</sup> keinem] Erdmann einem A || 386<sup>6.7</sup> jede — widerstrebenden] A<sup>2-3</sup> jede zweier einander widerstrebender A<sup>1</sup> || 386<sup>18</sup> der allgemeinen A<sup>3</sup> den allgemeinen A<sup>1-2</sup> || 386<sup>31</sup> eine] A<sup>2-3</sup> die eine A<sup>1</sup> || 387<sup>1</sup> hervorhüt] A<sup>2-3</sup> hervorfindet A<sup>1</sup> || 387<sup>20</sup> doch] A<sup>2-3</sup> aber A<sup>1</sup> || 387<sup>22</sup> von] von der Vorländer || 387<sup>36</sup> bei einigen] A<sup>2-3</sup> einigen A<sup>1</sup> || 388<sup>1</sup> spüren] A<sup>2-3</sup> nachspüren A<sup>1</sup> || 388<sup>14</sup> nicht — vereinigen] A<sup>2-3</sup> zu vereinigen nicht A<sup>1</sup> || 389<sup>10</sup> auch] fehlt A<sup>1</sup> || 390<sup>6</sup> die] Erdmann der A || 390<sup>18.19</sup> Fremdling — der] A<sup>2-3</sup> Fremdling vom Begriffe in — nämlich der der A<sup>1</sup> || 391<sup>11</sup> sind — etwa] A<sup>2-3</sup> sind und nicht etwa A<sup>1</sup> || 391<sup>32</sup> aufhalten] A<sup>2-3</sup> verweisen A<sup>1</sup> || 394<sup>13</sup> deß] Erdmann der A || 394<sup>33</sup> ihrer] A<sup>2-3</sup> seiner A<sup>1</sup> || 396<sup>5</sup> müßten] Kirchmann mußten A || 396<sup>14</sup> bloß] A<sup>2-3</sup> nicht bloß A<sup>1</sup> || 396<sup>21</sup> darnach] fehlt A<sup>1</sup> || 397<sup>5</sup> eines — Ganzen] A<sup>2-3</sup> ein — hängendes Ganzes A<sup>1</sup> || 397<sup>15</sup> eben sowohl] A<sup>2-3</sup> eben so wohl A<sup>1</sup> ebensowohl Hartenstein ebenso wohl Erdmann || 398<sup>30</sup> den — Erzeugung] A<sup>2-3</sup> die einer Erzeugung A<sup>1</sup> || 399<sup>2</sup> deß] fehlt A<sup>1</sup> || 399<sup>3</sup> Wesen] A<sup>1</sup> Wesens A<sup>2-3</sup> || 399<sup>3-5</sup> daß — findet] A<sup>2-3</sup> und die Teleologie findet — Theologie A<sup>1</sup> || 399<sup>8</sup> nach] A<sup>2-3</sup> nach der A<sup>1</sup> || 399<sup>18</sup> von] A<sup>2-3</sup> unter A<sup>1</sup> || 400<sup>1</sup> Menschen] A<sup>2-3</sup> als Menschen A<sup>1</sup> || 400<sup>5</sup> (eines Gottes) fehlt A<sup>1</sup> || 400<sup>28</sup> gar] A ganz Hartenstein || 401<sup>16</sup> zwar] Rosenkranz zuvor A || 401<sup>26</sup> liege] A<sup>1-2</sup> liegt A<sup>3</sup> || 401<sup>27</sup> und auch Schwierigkeit] fehlt A<sup>1</sup> || 402<sup>3</sup> gehen] fehlt A<sup>1</sup> || 402<sup>9</sup> (außer — Begriffe) fehlt A<sup>1</sup> || 402<sup>21.22</sup> unablässlichen] A<sup>2-3</sup> unmaßlässlichen A<sup>1</sup> || 402<sup>36</sup> seiner] Windelband ihrer A || 403<sup>9</sup> Erkenntnißes] Erkenntnißes nach Erdmann || 403<sup>14</sup> diese] A<sup>2-3</sup> die A<sup>1</sup> || 403<sup>26</sup> der] A<sup>1-2</sup> in der A<sup>3</sup> || 404<sup>14</sup> mit nicht] A<sup>1-2</sup> nicht mit A<sup>3</sup> || 404<sup>15</sup> Regel] Regeln Erdmann || 404<sup>17</sup> vorhabenden] A<sup>1-2</sup> vorliegenden A<sup>3</sup> || 405<sup>31</sup> die] Hartenstein der A || 405<sup>33.34</sup> Verstandes — abichtlich] Verstandes ihrer Möglichkeit nach von uns als abichtlich A<sup>1</sup> Verstandes, von uns ihrer Möglichkeit nach abichtlich A<sup>2-3</sup> || 406<sup>9</sup> diese] A<sup>1</sup> die A<sup>2-3</sup> || 406<sup>25</sup> (negativ — discursiven) fehlt A<sup>1</sup> || 406<sup>33</sup> dessen] fehlt A<sup>1</sup> || 408<sup>6</sup> ihrer] Erdmann seiner A || 408<sup>12</sup> die — mögliche] Hartenstein der — möglichen A || 410<sup>9</sup> es ist fehlt A<sup>1</sup> || 410<sup>18</sup> die] Erdmann der A || 410<sup>33</sup> Naturerkenntniß] A<sup>3</sup> Naturerkenntniß A<sup>1-2</sup> || 411<sup>8</sup> darlegen] Erdmann

darlegt A || 411<sup>22</sup> gar] A ganz Erdmann || 412<sup>4</sup> zur] der Hartenstein || 412<sup>9</sup> dem] A<sup>1-2</sup> daß A<sup>3</sup> || 412<sup>11.12</sup> im Überfünftlichen] A<sup>1-2</sup> ins Überfünftliche A<sup>3</sup> || 412<sup>23</sup> nach Zwecken] Zusatz Erdmann durch Technik Schopenhauer-Rosenkranz || 413<sup>2</sup> ausmache] A<sup>1</sup> ausmacht A<sup>2-3</sup> || 413<sup>27</sup> abfichtlich] eine abfichtlich Erdmann? || 413<sup>32</sup> ift] Zusatz Erdmann || 414<sup>28</sup> liegt] fehlt A<sup>1</sup> || 415<sup>9</sup> fein] sc. müffe; feyn A feien Rosenkranz fei Erdmann ||

416<sup>1</sup> Anhang fehlt A<sup>1</sup> || 418<sup>32</sup> welches — feine] A<sup>2-3</sup> daß es ohne dem feine A<sup>1</sup> || 419<sup>33</sup> würde] A<sup>2-3</sup> wurde A<sup>1</sup> || 419<sup>38</sup> univoca] univoca ift Erdmann || 420<sup>4</sup> welcher] A<sup>2-3</sup> der A<sup>1</sup> || 420<sup>7</sup> fo — füglich] A<sup>2-3</sup> kann nicht füglich A<sup>1</sup> || dem] Zusatz Vorländer || 420<sup>34</sup> ein] A<sup>2-3</sup> nie A<sup>1</sup> || 421<sup>4</sup> außer] Hartenstein aus A || 421<sup>17</sup> Zweckbeziehung] A<sup>1-2</sup> Zweckverbindung A<sup>3</sup> || 421<sup>26</sup> die] Zusatz Erdmann || intelligenter] A<sup>2-3</sup> intelligibelen A<sup>1</sup> || 421<sup>28</sup> finden] Zusatz Windelband || 421<sup>32</sup> Princip] fehlt A<sup>1</sup> || 422<sup>4</sup> hin] fehlt A<sup>1</sup> zu Rosenkranz || 422<sup>6</sup> der] A<sup>1</sup> des A<sup>2-3</sup> || 423<sup>5</sup> Epigenefiß] A<sup>2-3</sup> Epigenefiß A<sup>1</sup> || Diefes — System] A<sup>2-3</sup> diefes kann auch das System A<sup>1</sup> || 423<sup>14</sup> wollten] A<sup>2-3</sup> wollen A<sup>1</sup> || 423<sup>20</sup> im] A<sup>2-3</sup> ob im A<sup>1</sup> || 423<sup>23</sup> wäre] A<sup>2-3</sup> fein würden A<sup>1</sup> || 423<sup>29</sup> würden] A<sup>2-3</sup> wurden A<sup>1</sup> || 423<sup>33.34</sup> fauden] Erdmann finden A || 425<sup>16.17</sup> Begriff] fehlt A<sup>1</sup> || 425<sup>28</sup> dient. Diefes] A<sup>2-3</sup> dient und diefe A<sup>1</sup> || 426<sup>7</sup> denn] Zusatz Vorländer || 426<sup>8</sup> deren — zugleich] A<sup>2-3</sup> die zugleich A<sup>1</sup> || 426<sup>25</sup> welchen] A<sup>3</sup> welches A<sup>1-2</sup> || 426<sup>30</sup> mannigfaltigen] Windelband mannigfaltige A || 427<sup>6.7</sup> derfelben] deffelben Erdmann || 427<sup>7.sum</sup> — jener] A<sup>2-3</sup> jener ihrer Gefräßigkeit A<sup>1</sup> || 427<sup>35</sup> Erblager] Erblagen Erdmann || 428<sup>1</sup> auch] A<sup>2-3</sup> wie auch A<sup>1</sup> || 428<sup>11</sup> einen] Zusatz Vorländer || 428<sup>13</sup> diefe] die Erdmann || 429<sup>11</sup> ungeachtet] A<sup>2-3</sup> unerachtet A<sup>1</sup> || 429<sup>13.14</sup> Verftandes — können] A<sup>2-3</sup> Verftandes niemals auslangen können (und nicht — widerfprache) A<sup>1</sup> || 429<sup>16</sup> fich] A<sup>2-3</sup> und A<sup>1</sup> || 429<sup>28</sup> vorigen] vorigen Paragraphen Erdmann || 430<sup>29</sup> in — noch] A<sup>2-3</sup> ihn felbft A<sup>1</sup> || 431<sup>9</sup> genug] A<sup>2-3</sup> gnugjam A<sup>1</sup> || 432<sup>1</sup> den Willen A<sup>2-3</sup> die Freiheit A<sup>1</sup> || 432<sup>10</sup> indef] A<sup>2-3</sup> indeffen daß A<sup>1</sup> || 432<sup>11</sup> Vernunft] Natur Erdmann? || 432<sup>30</sup> wechfelseitig] A<sup>2-3</sup> wechfelseitigen A<sup>1</sup> || 432<sup>33</sup> gefehen. Zu derfelben] A<sup>2-3</sup> gefehen, zu welcher A<sup>1</sup> || 432<sup>37</sup> erforderlich — Ermangelung] A<sup>2-3</sup> wäre, in Ermangelung deffen A<sup>1</sup> || 433<sup>3</sup> ift] fehlt A<sup>1</sup> || 433<sup>5</sup> unvermeidlich: der] A<sup>2-3</sup> unvermeidlich ift, der A<sup>1</sup> || 433<sup>7</sup> vielleicht] fehlt A<sup>1</sup> || 433<sup>10</sup> vorzubereiten — ungeachtet] A<sup>2-3</sup> vorzubereiten, unerachtet A<sup>1</sup> || 433<sup>23</sup> und fehlt A<sup>1</sup> || 433<sup>27.28</sup> angehören] A<sup>1-2</sup> gehören A<sup>3</sup> || 433<sup>29</sup> (der — Gemuffes] A<sup>2</sup> (denen des Gemuffes) A<sup>1</sup> (den Neigungen des Gemuffes) A<sup>3</sup> || 433<sup>32</sup> durch] A<sup>2-3</sup> die A<sup>1</sup> || 433<sup>36</sup> indef] A<sup>2-3</sup> indeffen daß A<sup>1</sup> || 434<sup>1</sup> zu unterliegen] A<sup>3</sup> unterzuliegen A<sup>1-2</sup> || 434<sup>27</sup> oder] A<sup>2-3</sup> aber A<sup>1</sup> || 434<sup>27.28</sup> felbft-entworfenen] Windelband felbft entworfenen A || 434<sup>29.30</sup> Leben — nach] A<sup>2-3</sup> Leben habe, nach dem, was es nach A<sup>1</sup> || 434<sup>31</sup> welches fehlt A<sup>1</sup> || 436<sup>1</sup> ein] fehlt A<sup>1</sup> || 436<sup>24.25</sup> der Menfchen] A<sup>2-3</sup> des Menfchen A<sup>1</sup> || 436<sup>32</sup> die] Erdmann der A || 437<sup>15</sup> daß] A<sup>2-3</sup> die A<sup>1</sup> || 438<sup>15</sup> kann] Hartenstein können A || 438<sup>16</sup> es fehlt A<sup>1</sup> || 438<sup>19.20</sup> welches viel] A<sup>2</sup> daß viel A<sup>1</sup> welches viele A<sup>3</sup> || 438<sup>33</sup> fuchen. — fehen] A<sup>2-3</sup> fuchen und bei näherer Prüfung fehen A<sup>1</sup> || 439<sup>5.6</sup> wenn — Götter] A<sup>2-3</sup> fie entweder ihre Götter fich als A<sup>1</sup> || 439<sup>18</sup> eines] A<sup>2-3</sup> eines einigen A<sup>1</sup> || 439<sup>26</sup> wären — Sub-

[tan3] A<sup>2-3</sup> wären, die zwar A<sup>1</sup> || 439<sup>28</sup> wäre; — zwar A<sup>2-3</sup> wäre, welches zwar A<sup>1</sup> || 439<sup>31.32</sup> mußten. — ein A<sup>2-3</sup> mußten, und so den Idealismus — einführen A<sup>1</sup> || 440<sup>12</sup> der] A<sup>2-3</sup> seiner A<sup>1</sup> || 441<sup>16.17</sup> ergänzen? — voraussetzen] A<sup>2-3</sup> ergänzen, welches wenn — voraussetzen würde A<sup>1</sup> || 441<sup>30</sup> denn] Zusatz Vorländer || 442<sup>6</sup> Physikotheologie] A<sup>1-2</sup> die Physikotheologie A<sup>3</sup> || 442<sup>16</sup> wie — wie] A<sup>2-3</sup> so — so A<sup>1</sup> || 442<sup>21</sup> eine bloße Wüste fehlt A<sup>1</sup> || 442<sup>24</sup> etwa — Jemand] A<sup>2-3</sup> nicht etwa damit irgend wer A<sup>1</sup> || 442<sup>25.26</sup> Betrachtung — Welt] A<sup>2-3</sup> Weltbetrachtung A<sup>1</sup> || 442<sup>36</sup> er dann] A<sup>2-3</sup> er, der Mensch, dann A<sup>1</sup> || 443<sup>8</sup> welcher fehlt A<sup>1</sup> || 443<sup>11</sup> Wille, ist dasjenige] A<sup>2-3</sup> Wille, dasjenige A<sup>1</sup> || 443<sup>33</sup> dem] A<sup>2-3</sup> von dem A<sup>1</sup> || 443<sup>34</sup> von dem] A<sup>2-3</sup> dem A<sup>1</sup> || 443<sup>35</sup> ist] A<sup>2-3</sup> sey A<sup>1</sup> || 444<sup>5</sup> nach] A<sup>2-3</sup> nach der A<sup>1</sup> || 444<sup>20</sup> es] Erdmann er A || 444<sup>24.25</sup> alle — übrigen] A<sup>2-3</sup> alle übrige A<sup>1</sup> || 444<sup>26</sup> (denn — Eigenschaften] fehlt A<sup>1</sup> || 445<sup>6</sup> Daß] Da Rosenkranz || 445<sup>21.22</sup> kann — werden A<sup>2-3</sup> eingesehen werden kann A<sup>1</sup> || 446<sup>1</sup> hätte] Erdmann hatte A || 446<sup>3</sup> diesem gemäß] A<sup>2-3</sup> darnach A<sup>1</sup> || 446<sup>7</sup> Gemüthsstimmungen] A<sup>2-3</sup> Gemüthsbestimmungen A<sup>1</sup> || 446<sup>12.13</sup> sich vorzustellen] fehlt A<sup>1</sup> || 446<sup>15</sup> gewinnt] A<sup>2-3</sup> gewinne A<sup>1</sup> || 446<sup>34</sup> Ursache] A<sup>1-3</sup> Ursachen A<sup>2</sup> || 446<sup>36</sup> in ihren Wirkungen fehlt A<sup>1</sup> || 447<sup>1</sup> diesem] fehlt A<sup>1</sup> || 447<sup>16</sup> Teleologie] A<sup>2-3</sup> Theologie A<sup>1</sup> || 447<sup>30</sup> oder — unsere] A<sup>2-3</sup> oder uns selbst in Ansehung ihrer als Endzweck, unsere A<sup>1</sup> || 447<sup>34</sup> die] A<sup>2-3</sup> der A<sup>1</sup> || 448<sup>2</sup> betrifft fehlt A<sup>1</sup> || 448<sup>13</sup> Zusammenhang ist] A<sup>2-3</sup> zusammenhängt A<sup>1</sup> || 448<sup>19</sup> den] Erdmann der A || 448<sup>28</sup> gedacht] A<sup>2-3</sup> vorgestellt A<sup>1</sup> || 449<sup>1</sup> zwar — Theil] A<sup>2-3</sup> zum Theil zwar A<sup>1</sup> || 449<sup>18</sup> verhalte] A<sup>3</sup> verhält A<sup>1</sup> verhalten A<sup>2</sup> || 450<sup>33-451</sup> 37] Die Anmerkung fehlt A<sup>1</sup> || 451<sup>2</sup> erstern] A<sup>3</sup> leßtern A<sup>1-2</sup> || 451<sup>3</sup> leßtern] A<sup>3</sup> erßtern A<sup>1-2</sup> || 451<sup>4</sup> leßtern] A<sup>3</sup> erßtern A<sup>1-2</sup> || 451<sup>7</sup> des höchsten Weltbesten] Erdmann das höchste Weltbeste A || 451<sup>10</sup> ohne — die] A<sup>2-3</sup> unangesehen aller Zwecke (als der A<sup>1</sup> || 452<sup>2</sup> erfüllte. Umgekehrt] A<sup>2-3</sup> erfüllte; und umgekehrt A<sup>1</sup> || 452<sup>8</sup> wie — Spinoza] fehlt A<sup>1</sup> || 452<sup>9</sup> fest] A<sup>2-3</sup> festiglich A<sup>1</sup> || 452<sup>19</sup> Zusammenstimmung] A<sup>2-3</sup> Zusammenstimmung der Natur A<sup>1</sup> || 453<sup>12.13</sup> Object's — und welches] A<sup>2-3</sup> Object's, welches — kann, an die Hand, das durch A<sup>1</sup> || 453<sup>19</sup> denselben] A<sup>3</sup> denselben A<sup>1-2</sup> || 453<sup>24</sup> indeß] A<sup>2-3</sup> indeffen daß A<sup>1</sup> || 454<sup>26</sup> muß] A<sup>3</sup> mußte A<sup>1-2</sup> || 455<sup>7.8</sup> Ausführbarkeit] (Ausführbarkeit) Erdmann || 455<sup>21</sup> müsse] A<sup>3</sup> mußte A<sup>1-2</sup> || 455<sup>28</sup> müsse] A<sup>3</sup> mußte A<sup>1-2</sup> || 455<sup>29.30</sup> sei — mithin] A<sup>2-3</sup> sei, mithin wir A<sup>1</sup> || 456<sup>18</sup> moralischen] moralischen Endzweck's Erdmann || 456<sup>22</sup> bereits] Hartenstein bereit A || 456<sup>27</sup> dieselbe] Erdmann dasselbe A || 456<sup>29</sup> bestimmende] A<sup>2-3</sup> bestimmte A<sup>1</sup> || 456<sup>36</sup> beabsichtigte] beabsichtigte Erdmann || 457<sup>6</sup> zu dieser] Erdmann dieser A || 457<sup>13</sup> Anziehung] fehlt A<sup>1</sup> || 457<sup>36</sup> indeß] A<sup>2-3</sup> indeffen daß A<sup>1</sup> || 458<sup>27</sup> Weise] A<sup>2-3</sup> Art A<sup>1</sup> || 458<sup>32</sup> innere fehlt A<sup>1</sup> || 459<sup>35</sup> So] A<sup>2-3</sup> Ideal A<sup>1</sup> || 460<sup>17</sup> werden] Zusatz Windelband || 460<sup>18</sup> auf] A<sup>2-3</sup> auch auf A<sup>1</sup> || Vorschrift] A<sup>1-3</sup> Vorsicht A<sup>2</sup> || 460<sup>22</sup> über] A<sup>1</sup> für A<sup>2-3</sup> || 460<sup>27</sup> keine] Hartenstein keines A || 460<sup>33</sup> praktischer nothwendiger] praktisch-nothwendiger Vorländer || 460<sup>35</sup> erforderlichen] A<sup>2-3</sup> erforderlicher A<sup>1</sup> || 461<sup>12</sup> teleologischen] Rosenkranz moralischen A || 461<sup>19</sup> nicht — ein] A<sup>2-3</sup> nicht ein bloß A<sup>1</sup> || 462<sup>5</sup> einer fehlt A<sup>1</sup> || 462<sup>23</sup> müßte] A<sup>2-3</sup> mußte A<sup>1</sup> || 463<sup>11</sup> er — dahin] A<sup>2-3</sup> er auf

dem Wege dazu A<sup>1</sup> || 463<sup>13.14</sup> Urtheils] A<sup>2.3</sup> Urtheilens A<sup>1</sup> || 463<sup>23</sup> Satz — der] A<sup>2.3</sup> Satz, die Existenz A<sup>1</sup> || 464<sup>11</sup> ungeachtet] A<sup>2.3</sup> unerachtet A<sup>1</sup> || 464<sup>12-14</sup> sich — Statt] A<sup>2.3</sup> sich (b. i. — betrachtet), welche den Grund — enthalten, statt A<sup>1</sup> || 464<sup>17</sup> Analogon] A<sup>1.3</sup> Anlagen A<sup>2</sup> || 464<sup>30</sup> mit dem] mit Erdmann || 464<sup>39</sup> (vergleichen — Verstand ist, kann] A<sup>2.3</sup> (vergleichen ist die durch Verstand) kann A<sup>1</sup> || 465<sup>23</sup> nicht] fehlt A<sup>3</sup> || 466<sup>33</sup> also] A<sup>3</sup> aber A<sup>1.2</sup> || 467<sup>7</sup> unsern] A<sup>2.3</sup> unserm A<sup>1</sup> || 467<sup>19.20</sup> Hirngespinnsten] Erdmann Hirngespinnstem A<sup>1</sup> Hirngespinstern A<sup>2.3</sup> cf. 411<sup>26</sup>, 472<sup>25</sup> || 467<sup>35</sup> wirkliche fehlt A<sup>1</sup> || 468<sup>16</sup> (—) That[sachen] A<sup>2.3</sup> That[sachen (—) A<sup>1</sup> || 468<sup>22</sup> an sich] A<sup>1.3</sup> sich an A<sup>2</sup> || 469<sup>8.9</sup> kann — durch] A<sup>2.3</sup> kann, aber doch durch A<sup>1</sup> || 469<sup>10-13</sup> Wirkung — Glaubens[sachen] A<sup>2.3</sup> Wirkung ist, zusammen — Unsterblichkeit, Glaubens[sachen] A<sup>1</sup> || 469<sup>20</sup> und Geographie fehlt A<sup>1</sup> || 469<sup>35-36</sup> sich nicht (gleich — gründen] Windelband Glaubens[sachen fürwahrhalten (gleich — nicht gründen] A<sup>1</sup> sich (gleich — nicht gründen] A<sup>2.3</sup> || 470<sup>9.10</sup> oder die — Selbstliebe fehlt A<sup>1</sup> || 470<sup>13</sup> zugleich fehlt A<sup>3</sup> || 471<sup>7.8</sup> wegen — demselben] A<sup>2.3</sup> um der — demselben willen A<sup>1</sup> || 471<sup>16</sup> obliegen] obliegt Erdmann || 471<sup>17</sup> von] Zusatz Erdmann || 471<sup>20</sup> Pflicht] A<sup>1.3</sup> Absicht A<sup>2</sup> || 471<sup>26</sup> das erste und] fehlt A<sup>1</sup> || 471<sup>34-36</sup> aber — Gründe] fehlt A<sup>1</sup> || 472<sup>1</sup> aber] A<sup>1.2</sup> jedoch] A<sup>3</sup> || 472<sup>9</sup> dessen fehlt A<sup>1</sup> || 472<sup>31</sup> feiner] A<sup>3</sup> ihrer A<sup>1.2</sup> || 473<sup>22</sup> konnte] A<sup>2.3</sup> könnte A<sup>1</sup> || 473<sup>31</sup> ihrer] A<sup>2.3</sup> dieser ihrer A<sup>1</sup> || 474<sup>11</sup> ist. Daß] A<sup>2.3</sup> ist und daß] A<sup>1</sup> || 474<sup>15</sup> der] A<sup>2.3</sup> || den A<sup>1</sup> || 474<sup>18</sup> deren] A<sup>2.3</sup> die A<sup>1</sup> || 474<sup>28</sup> desselben] A<sup>2.3</sup> desjenigen A<sup>1</sup> || 475<sup>3</sup> praktische] A<sup>1</sup> praktisch] A<sup>2.3</sup> || 475<sup>5</sup> der — letzteren] A<sup>2.3</sup> dieser ihr ganzer Besitz] A<sup>1</sup> || 475<sup>9</sup> sie] A<sup>1.2</sup> sich] A<sup>3</sup> || 475<sup>31</sup> den] A<sup>2.3</sup> den bloßen A<sup>1</sup> || 476<sup>5</sup> mir] A<sup>1</sup> wir A<sup>2</sup> uns] A<sup>3</sup> || 476<sup>10</sup> müsse] A<sup>2.3</sup> muß] A<sup>1</sup> || 476<sup>11</sup> lasse] A<sup>2.3</sup> läßt] A<sup>1</sup> || 476<sup>23</sup> den] A<sup>3</sup> der A<sup>1.2</sup> || 476<sup>31</sup> nun] A<sup>2.3</sup> uns] A<sup>1</sup> || 477<sup>19-21</sup> voraus. In — Genüge] A<sup>2.3</sup> voraus; in — dessen (—) die Zwecke — Genüge thun] A<sup>1</sup> || 477<sup>24</sup> sein] A<sup>1</sup> ein] A<sup>2.3</sup> || 477<sup>27</sup> Benützung] Hartenstein Bemühung] A || 477<sup>30</sup> ihn] fehlt A<sup>1</sup> || 477<sup>32</sup> in den] A<sup>2.3</sup> im] A<sup>1</sup> || 477<sup>35-478</sup> 2 ergänzt. In — das] ergänzt, so daß in der That nur — fühlt, hervorbringt, der — aber nur das Verdienst hat, das] A<sup>1</sup> || 478<sup>5</sup> theologischer] A<sup>1.3</sup> theoretischer] A<sup>2</sup> || 478<sup>14</sup> etwa fehlt A<sup>1</sup> || 478<sup>15</sup> er fehlt A<sup>1</sup> || 478<sup>23</sup> Begriffe] Beweise Erdmann || 478<sup>32</sup> sich — Wesen] A<sup>1.2</sup> vernünftige Wesen sich] A<sup>3</sup> || 479<sup>6</sup> jener] A<sup>2.3</sup> jenen A<sup>1</sup> || 479<sup>13</sup> welches] A<sup>2.3</sup> welcher A<sup>1</sup> || 479<sup>33</sup> müßte] A<sup>2.3</sup> mußte A<sup>1</sup> || 480<sup>20</sup> Euch] A<sup>1.3</sup> auch] A<sup>2</sup> || 480<sup>29</sup> anpreisen] A<sup>2.3</sup> auspreisen] A<sup>1</sup> || 480<sup>31</sup> vorgeblichen] A<sup>2.3</sup> vergeblichen] A<sup>1</sup> || 480<sup>32</sup> Curer] A<sup>2.3</sup> einer Schlußkette] A<sup>1</sup> || 480<sup>33.34</sup> welchen — heraus[sagt] A<sup>2</sup> den — A<sup>1</sup> welcher gegen — heraus[sagt] wird] A<sup>3</sup> || 482<sup>5</sup> Naturkenntniß] A<sup>2.3</sup> Naturerkenntniß] A<sup>1</sup> || 482<sup>10</sup> allein nicht] A<sup>2.3</sup> allein] A<sup>1</sup> || 482<sup>12</sup> desselben] Windelband derselben] A || 482<sup>25</sup> aber — in] A<sup>2.3</sup> aber zum Verdruß — Vernunft auch in] A<sup>1</sup> || 482<sup>27</sup> nachstehende] A<sup>2.3</sup> beizugehende] A<sup>1</sup> || 482<sup>29</sup> Schönheit] A<sup>2.3</sup> Schönheiten] A<sup>1</sup> || 483<sup>5</sup> ihm] A<sup>2.3</sup> ihnen] A<sup>1</sup> || 483<sup>20</sup> ersten] A<sup>1</sup> ersteren] A<sup>2.3</sup> || 483<sup>22</sup> desselben] Erdmann derselben] A || 483<sup>36</sup> Zweckmäßigkeit] A<sup>2.3</sup> Zweckverbindung] A<sup>1</sup> || 484<sup>3</sup> uns] Zusatz v. Kirchmann || 484<sup>18</sup> ich] A<sup>2.3</sup> und] A<sup>1</sup> || 484<sup>23</sup> durch] eine] A<sup>2.3</sup> einer] A<sup>1</sup>.

Wilhelm Windelband.